

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 127.

Halle, Freitag den 2. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem sächsischen Steuer-Erheber Frickert zu Erfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministerische sind der Handelsminister und zwei Regierungs-Commissarien. Der Präsident macht das Haus darauf aufmerksam, daß die Urlaubsgesuche in den letzten Tagen sich in bedeutlicher Weise gemehrt haben und daß immer viele Mitglieder ohne Urlaub fehlen. Auch sei größere Pünktlichkeit im Erscheinen zur festgesetzten Stunde wünschenswerth; heute habe die Eröffnung der Sitzung verzögert werden müssen, weil die Mitglieder sich zu spät eingefunden. Der Abg. Frenzel bemerkt, daß er rechtzeitig zum Hause gegangen sei, daß aber leider heute wieder einer Parade wegen die Linden abgeperrt seien, und daß er deshalb den Umweg durch das Postamter Thor haben machen müssen. (Heiterkeit.) In Folge der vorgedachten Bemerkung des Präsidenten wurden mehrere Urlaubsgesuche von dem Hause abgelehnt. Darauf wird zur Tagesordnung übergegangen, deren erster Gegenstand der Bericht der 19. Commission über den Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für die Preussischen Staaten ist. Der General-Referent Abg. v. Bughem giebt einen geschichtlichen Ueberblick über die Bergbau-Gesetzgebung, welche nur sehr langsam und erst in dem vorliegenden Entwurfe mit voller Entschiedenheit die veralteten Grundsätze büreaukratischer Bevormundung der Bergwerksbesitzer durch den Staat, der überwiegenden Pflege des Regals, der kosspieligen Verwaltung und, in Folge dieser, der übermäßigen Belastung der Bergwerke mit Abgaben überwunden habe. Sei der vorliegende Entwurf gleich nicht frei von Mängeln und Unklarheiten, so verdiene er doch im Ganzen volle Anerkennung, da er von vernünftigen und freisinnigen Grundsätzen ausgehe. Der Gesetzentwurf sei aus den Händen des Herrenhauses ohne sehr bedeutende Schädigung hervorgegangen, es empfehle sich gewiß, denselben nicht wiederholt der Gefahr, an dieser Klippe zu scheitern, auszusetzen. Die endlich erlangte Frucht vierzigjährigen Bemühens dem Lande zu sichern, liege jetzt nur in der Hand des Hauses. (Beifall.) — Der Handelsminister erklärt, daß er Dem, was der Vorredner gesagt, Nichts hinzuzufügen habe, er bitte dringend um die Annahme des Gesetzentwurfs und bemerke noch, daß auch die letzte Aenderung des General-Referenten nicht unbegründet sei, da mehrere Bestimmungen des Gesetzentwurfs im Herrenhause nicht verfehlt hätten, Bedenken zu erregen. — Die Generaldiscussion wird geschlossen, eine Specialdiscussion erhebt sich nicht, und der ganze Gesetzentwurf wird, nachdem ein Amendement des Abg. Graf Pfeil ohne genügende Unterstützung geblieben, mit allen Stimmen gegen die eine des Grafen Pfeil angenommen. — Zwei Petitionen, welche Bergwerksangelegenheiten betreffen, werden hierauf ohne Debatte nach den Urträgen der Commission erledigt. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Am Ministerische findet sich der Cultusminister mit zwei Commissarien ein. Der Abg. Eberty weist darauf hin, daß im Jahre 1864 der General-Lieutenant v. Mantuffel, der Oberpräsident v. Witzleben und der Regierungspräsident v. Münchhausen zu Domherren in Merseburg mit sehr hohem Gehalte ernannt sind. Diese Stiftsstellen seien bereits auf den Aussterbe-Etat gesetzt gewesen und durch Cabinets-Ordres aus den Jahren 1845 und 1847 sei bestimmt worden, daß diese Stiftseinkünfte zu „evangelisch-kirchlichen Zwecken“ verwendet werden sollten. Sei nun die Zuwendung solcher Einkünfte an einen General-Lieutenant u. s. w. eine Verwendung zu kirchlichen Zwecken? Man möge auf die Noth der armen Schullehrer blicken, denen durch die 15,000 Thlr.,

welche die genannten drei Herren zu ihren sonstigen hohen Gehältern bezögen, sehr erhebliche Unterstützung in dem betreffenden Bezirke genügt werden könnte. „Getraut sich, fragt der Redner, im Hinblick auf die hungernden Lehrer die Regierung, auf solche Weise über die Stiftsgelder zu verfügen, und getrauen sich die drei Herren, das Geld anzunehmen?“ (Bravo!) Abg. Richter tritt dem Vorredner bei, weist darauf hin, daß überall im Lande zu kirchlichen Zwecken in einer Weise collectirt werde, welche den Namen Bettelei verdiene; wie möge man es da verantworten, eine solche Summe kirchlichen Zwecken zuzuentziehen, um hoch besoldete Beamte damit zu erfreuen. Er wolle nicht direct einen Antrag stellen, allein er würde Angesichts dieser Disposition über bereitete Gelder die vom Cultusministerium für andere Posten begehrten Bewilligungen abzulehnen sich gedrungen sehen. — Der Cultusminister erklärt, über die Details dieser Angelegenheit sich nicht aussprechen zu können, da dieselbe vom Ministerium des Innern aus verwaltet werde. Aber das könne er versichern, daß die hier angegebene Summe viel zu hoch gegriffen sei, daß die Gehälter der drei Domherren sich lange nicht so hoch belaufen. — Abg. Siegel las fast speciell die Verhältnisse des Domstifts Brandenburg in's Auge, da seit seiner Reconstitution keinen anderen Zweck erfüllt habe, als dem ehemaligen Minister von Westphalen eine Belohnung für seine Verdienste zu gewähren. (Heiterkeit.) Im Uebrigen würde bei dem Zusammenkünften in Stiftsangelegenheiten gut, ja sehr gut gefehlt, wie er selbst in angenehmer Erinnerung bezeugen könne. (Große Heiterkeit.) Der König Friedrich Wilhelm III. habe bereits anerkannt, daß Institute dieser Art ganz unzeitgemäß seien, ihre Erhaltung sei ein Unfug, doppelt verwerflich zu einer Zeit, wo das Land mit Steuern so schwer belastet und in so mancher Richtung tägliche Klage zu hören sei über Mangel an disponiblen Mitteln. Bestimmte Anträge möchten bis zu der nächsten Session aufzusparen sein. — Abgeordneter v. Karlowitz verurtheilt ebenfalls die „Verstreunung der Gelder zur Unterstützung von Sünflingen“, glaubt indes, daß die Angabe des Cultusministers, die in Rede stehende Summe sei nicht so hoch, wie sie angegeben, richtig sein dürfte, da die Gehälter der jüngsten Domherren kleiner zu sein pflegten, mit der Zeit aber wüchsen. Uebrigens komme es hier auf die Summe gar nicht an, grundsätzlich sei diese Art der Verwendung der Stiftsgelder durchaus zu mißbilligen. — Damit wird der Gegenstand verlassen. Die Anträge der Commission zu den ersten 18 Titeln des Etats werden ohne Debatte genehmigt. — Zu Titel 19 und 20 (Universitäten) erhält der Abgeordnete Dwoßen das Wort. Derselbe bringt die mehrfach öffentlich erörterten Vorgänge an der Bonner Universität zur Sprache und referirt über dieselben ausführlich. Er giebt zu, daß der Privat-Docent Dr. Merz in einer nicht zu billigen Weise sich benommen habe, allein der Cultusminister habe seine Befugnisse überschritten, indem er dem Dr. Merz deshalb die *venia docendi* entzogen habe; dazu fehle ihm jede Berechtigung, da das Gesetz nur die Facultät selbst hierzu ermächtigt. Nicht minder beklagenswerth sei es, daß der Cultusminister dem Professor Mitsch gegenüber einen so schroffen Ton angeschlagen habe, daß der genannte Gelehrte, welcher ein Mann von großer Bedeutung und eine Zierde der Bonner Hochschule sei, sich hierdurch veranlaßt gesehen habe, sein Amt niederzulegen, und wahrcheinlich unserm Lande den Rücken zuzukehren würde. — Der Cultusminister: Er beklage tief die Vorgänge an der Bonner Universität. Leider seien dieselben schon durch die Zeitungen an die Öffentlichkeit gebracht worden. Der Dr. Merz habe sich gegen den Professor Aent eine so schwere Beleidigung erlaubt, daß ein energisches Einschreiten geboten gewesen; dem Professor Mitsch gereiche es zum Vorwurf, daß er nicht kräftig genug als Decan gegen den Dr. Merz aufgetreten sei. Dem Minister stehe allerdings die Befugnis zu, den Privatdocenten von dem Lehrstuhle auszuschließen, denn daraus, daß dieses Recht der Facultät beigelegt

fei, folge nicht, daß es dem Minister abgehe. Es sei eben ein Ausfluß des dem Lehren zugehörigen Voraufsichtsrechts. Was es den Professor Mitsch angehe, so könne er auf Specialitäten hier nicht eingehen. — Abgeordneter v. Hennig: Der Minister habe die Veröffentlichung der Sache durch die Zeitungen bedauert, diese sei aber gerade durch den Curator der Bonner Universität bewirkt worden. Weder der Kultusminister, noch der Universitätscurator befäßen die Fähigkeiten, um einen Mann wie Mitsch zu erfassen, wenn er durch das leidenschaftliche Vorgehen des Ministers gegen ihn von der Bonner Universität und aus unserem Lande sich verdrängen ließe. Seien nicht schon genug tüchtige Köpfe in's Ausland gegangen, weil sie in Preußen nicht die ihnen gebührende Stellung fänden, und weil sie wahrnahmen, daß die Stellen hier nach politischen Rücksichten besetzt würden? Der Minister habe gesagt, wenn auch ausdrücklich nur der Facultät das Recht, einen Privatdocenten zu removiren, beigelegt sei, so sehe es doch auch dem Minister zu. Das klinge ungefähr so, als wenn man sagte: Dem König ist in der Verfassung das Recht beigelegt, über Krieg und Frieden zu bestimmen, folglich steht dieses Recht auch dem anderen Factor der Gesetzgebung, der Landesvertretung, zu. — Abgeordneter Birchow: Der Minister habe weder das Recht, einen Privatdocenten zu ernennen, noch einen solchen abzusetzen. Diese Befugniß der Facultät sei eine der Freiheiten, welche die Universitäten auch in den trübsten Zeiten erhalten haben. Jeder Eingriff der Regierung müsse deshalb entschieden zurückgewiesen werden; an solchen habe es nicht gefehlt, und unter der neuen Aera habe der Kultusminister von Bethmann-Hollweg fast noch mehr in dieser Beziehung geübt, als die Mitglieder conservativer Ministerien. Die Privatdocenten seien immer der Regierung ein Dorn im Auge gewesen. Der Redner wendet sich zu einer Beleuchtung des Verfahrens, das bei Besetzung von Professoren-Stellen beobachtet werde, zeigt die Unzuträglichkeiten, welche sich daraus ergeben, daß der Minister nicht ordnungsmäßig die Facultäten über die Person des Anzustellenden zu Rathe ziehe, und warnt davor, nach eigenem Ermessen Facultäten zusammenzuwürfeln, wissenschaftliche Gegner zu vereinigen, welche nicht erprießlich zusammenwirken könnten. Aus solchem Verfahren gingen derartige Mißstände hervor, wie in Bonn zu Tage getreten. — Der Kultusminister erklärt, daß er nicht principieil die Facultäten übergebe, daß ihre Befragung aber nicht immer thunlich sei. Die Politik habe er nie mit eingemischt, und die politische Stellung des Professor Mitsch sei eine solche, daß die Regierung durch diese eher zu einer günstigen, als ungünstigen Beurtheilung sich würde veranlaßt sehen können, wenn sie darauf Gewicht lege. — Zu Titel 21, Gymnasien und Realschulen, nimmt der Abgeordnete Kantak das Wort, um sich über die erst kürzlich in Folge der eingebrachten Interpellation im Hause besprochene Aufhebung des Gymnasiums zu Arzemesno wiederholt zu beschweren. Derselbe befragt auch die Errichtung eines dritten Gymnasiums zu Posen. — Der Kultusminister stellt die letztere in Aussicht, erklärt, daß die Regierung zu einer Wiederherstellung des Gymnasiums zu Arzemesno sich nicht herbeilassen könne, daß aber den Unterrichtsbedürfnissen in anderer Weise Rechnung getragen werden würde. — Hiernächst kommt die Angelegenheit, betreffend den Staatszuschuß von 5400 Thlr. für die Ritter-Academie zu Brandenburg, zur Sprache; die Commission hat, im Einklange mit dem von dem Hause am 3. März 1863 gefaßten Beschlusse, die Abhebung dieses Staatszuschusses beantragt. Der Abgeordnete v. Benda bringt zur Sprache, wie eigentümlich die Regierung in dieser Sache verfahren habe. Nachdem das Haus den Zuschuß im Jahre 1863 gestrichen, habe die Regierung selbst die Ritter-Academie, das Domcapitel und die Kurmärkische Ritterschaft aufgefordert, den Zuschuß im Rechtswege von dem Fiscus zu fordern. Als dies zu keinem Erfolge führe, habe der Fiscus die gebärdeten Interessenten im Wege des Diffamations-Prozesses ad agendum provocirt, und in Folge dessen seien dieselben zur Anstellung der Hauptklage verurtheilt worden. In dem hiernächst angestellten Hauptproceß seien die Kläger in 1. Instanz abgewiesen; doch habe das Urtheil die Rechtskraft noch nicht beschritten. Diese Initiative der Regierung verleihe die stärkste Stütze, da sie Parteinehmer für Privatinteressen gegen einen Beschluß des Abgeordnetenhauses ganz offen zur Schau trage. — Nach einer kurzen Entgegnung des Kultusministers v. Wähler wird der Posten vom Abgeordnetenhaus abgesetzt. — Bei der Position: Schullehrer-Seminare beantragt die Commission die Summe von 400 Thaler für das katholische Seminar in Braunsberg in die Colonne künftig wegfallend zu setzen. Abg. v. von Thokarski spricht für Errichtung eines zweiten katholischen Schullehrer-Seminars in der Provinz Posen und der Kultusminister erklärt, daß die Staats-Regierung schon längst die Absicht zur Errichtung eines zweiten Seminars habe und der Plan seiner Verwirklichung nahe gehe. — Der Kommissionsantrag wird demnächst angenommen. — Bei der Position: Elementar-Schulen verweist Abg. Dr. Ule auf die neuere Zeitungsnotiz, daß den Lehrern der Adler des Hohenzollern-Ordens verlesen werden soll. Diese Nachricht hat mich mit Besorgniß erfüllt, weil der Lehrer ein nur zu einfacher Mann ist und eine derartige Ordens-Decoratation scheinbar etwas Militärisches mit sich bringt. Das kann gefährlich werden für den Lehrerstand, und ich hätte gewünscht, daß der Hr. Kultusminister auch in anderer Beziehung die Rolle des Kriegsministers übernommen und die Interessen des Lehrstandes vertheidigt hätte. — Kultusminister: Die Verordnung enthält nichts Neues und ich halte es durchaus nicht für angemessen, hier die Prorogative der Krone zu diskutieren. — Abg. Ule: Ich wollte auch nur hervorheben, daß dem Lehrstande etwas anderes fehlt, als diese äußeren Ehrenbezeugungen. — Den Bericht der Budgetcommission über den Staatshaushalt setzt auf den Antrag Wagener's das Haus ab und beschließt, auf diesen Etat bei Prüfung der Kriegskostenrechnung einzugehen, doch so, daß er der Kriegskostenrechnung vorausgehen soll.

Die Sitzung schloß um 3/3 Uhr. Nächste Sitzung, morgen, Donnerstag, 10 Uhr. Tagesordnung: Der Bericht der Marinecommission über die Flottenanleihe.

Der Bericht der Marine-Commission des Abgeordnetenhauses ist vertheilt worden. Die Commission hat, wie bereits gemeldet, einstimmig die Ablehnung des Gesetzentwurfs unter Verwerfung sämtlicher Resolutionen beantragt. In finanzieller Beziehung bestand die wesentliche Differenz (der Commission) mit der Regierung darin, daß die Regierung neben der Eratsbewilligung noch die Anleihe wollte, während sich aus der Commission auch nicht eine einzige Stimme für die Anleihe erhob. Es wurde geltend gemacht, daß die Bewilligung der Anleihe ein so eminentes Vertrauensvotum sein würde, daß man eine solche kaum einem Ministerium, welches aus der Majorität des Hauses hervorgegangen sei, bewilligen dürfte. Auch solle man nicht bios dieses Haus, sondern eine Reihe von nachfolgenden Häusern binden. Und das auf eine so unvollständige, nirgend genügend durchgearbeitete Vorlage hin, von welcher die Regierung selbst erkläre, daß sie sich an dieselbe nicht binden könne. Ja, sie fordere eine solche Anleihe für Hafeneinrichtungen an einer Stelle, wo noch nicht einmal preußische Besatzung sei. So stände das Haus jedem Ministerium gegenüber, hier aber käme noch die Frage des Vertrauens in Betracht! Er müsse das Budgetrecht des Hauses wieder hergestellt werden, ehe man überhaupt eine Anleihe bewilligen könne; denn man könne nur dann den Staatsgläubigern gegenüber eine Garantie übernehmen, wenn man auch einen geregelten Einfluß auf die Gestalt der Ausgaben habe, und wenn man die Wege, welche die Regierung zu gehen beabsichtige, mit Vertrauen anerkennen könne. Ueber den Kieler Hafen heißt es im Bericht: „Der Ministerpräsident betonte, daß die Regierung die feste Absicht habe, den Kieler Hafen zu erwerben und zu besetzen. Sie habe auch die Hoffnung, dies zu erreichen, könne es aber nur im Einverständniß mit der österreichischen Regierung erstreben. Letztere habe unzweideutig ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, gegen die ausschließliche Benutzung und Erwerbung des Hafens durch Preußen keinen Widerspruch erheben zu wollen. Dasselbe sei bei einer großen Anzahl deutscher Regierungen der Fall; einigen gehe sogar Preußen in seinen Forderungen nicht weit genug. Andere freilich betrachten dies als die äußerste Grenze der vom Standpunkte des Bundesrechts zulassenden Concessionen. Keine deutsche Regierung setze aber einen Widerstand entgegen. Wenn nun die Regierung den Besitz der Kieler Bucht als Bedingung für jede Verständigung betrachte, in welche Preußen eingehen könnte, so müsse sie einen großen Werth darauf legen, daß auch der Landtag sich in diesem Sinne auspricht. Der Beschluß des Landtages könne der Regierung helfen, er könne sie hemmen in ihren Bestrebungen. Wünschenswerth sei es daher, daß ein einstimmiges Votum des Landtages den festen Entschluß dokumentire, daß Kiel für Preußen erhalten werden müsse. Ohne Zustimmung der Landesvertretung wäre es ein schlechter Besitz, da es nicht eingerichtet und besetzt werden könnte. Möge man daher den Feldherrnstab über die Mauer weisen! Die Regierung müsse wissen, ehe sie mit aller Entschlossenheit, welche keine Umkehr kenne, auf Kiel losgehe, ob der Landtag hinter der Regierung stehe. — Auf die Frage, ob man diese Forderung auch im Wege des Zwanges durchzusetzen gewillt sei, antwortete Hr. v. Bismarck: er müsse die Frage in der Allgemeinheit, wie sie gestellt sei, verneinen. Man wolle die Erwerbung nicht unter dem Protest der Bevölkerung. Aber unter allen Umständen werde man gewisse für die Sicherung, Nachstellung und maritime Bedeutung Deutschlands nothwendige Bedingungen festhalten. — Compensationen seien bis jetzt nicht gefordert; ob sie in der Zukunft hervorgerufen würden, sei abzuwarten.“

Zwischen Mitgliedern des linken Centrums und der Fortschritts-Fraction wurde in diesen Tagen wegen einer zur Marine-Debatte einzubringenden Resolution verhandelt, welche die säkularisirte Confiturung der Herzogthümer befürwortet, aber voraussetzen soll, daß die im allseitigen Interesse nothwendigen militärischen und maritimen Bedingungen vorher einmüthig festgesetzt werden.

Dem Abgeordnetenhaus liegt gestern der Bericht der Budgetcommission über den Etat des Kriegsministeriums vor. Verfasser des Berichts ist auch diesmal der Abg. v. Warff. Die gesammelten Reorganisationskosten werden auch diesmal dem Hause zur Streichung empfohlen. Da der Bericht denen der Vorjahre sehr ähnlich ist, so bringt er keine Momente, die unbekannt wären. Der Kriegsetat wird unmittelbar nach Pfingsten zur Berathung im Plenum gelangen. Erhebt das Haus keinen Widerspruch, so setzt Grabow für alle Tage dieser Woche Plenarsitzungen an, die Pfingstferien würden danach also ganz in Wegfall kommen. Die Anstrengungen sind diesmal ungewöhnlich groß für das Abgeordnetenhaus.

Ueber den Antrag v. Below und Genossen im Herrenhause bemerkt richtig die „L.C.“: „Es ist eine sehr ernste Frage, ob es zulässig ist, daß ein Haus des Landtages über das andere zu Gericht sitzt, und zwar nicht bloß sich beschäftigt mit den Beschlüssen des andern Hauses, sondern sich zu Gericht setzt über die Art der Verhandlung, die in dem andern Hause stattgefunden hat. Das Herrenhaus sollte übrigens am wenigsten Verfassungsveränderungen anstreben, da, wenn von einer Verfassungsänderung in Preußen jetzt die Rede ist, jeder unwillkürlich zuerst an eine Veränderung des Herrenhauses denkt.“

Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Großbritannien ist zum Abschluß geblieben und am 30. d. M. von den beiderseitigen Bevollmächtigten hier unterzeichnet worden. Da der Vertrag bereits mit dem 1. Juli in Kraft treten soll, so ist für die Ratifikation desselben eine Frist von drei Wochen verordnet.

In Beziehung auf einen Handelsvertrag mit Italien wird der „L.C.“ noch von hier geschrieben: Dem Vernehmen nach haben die Senate der Hansestädte gleich nach Abschluß ihres Handelsvertrages

mit Frankreich ihren hiesigen Minister-Residenten, der seiner Zeit auch die letzte hanseatisch-sardinische Handels-Convention unterhandelt und abgeschlossen hat, beauftragt, wegen Abschlusses eines neuen umfassenden Handelsvertrages mit dem „Königreich Italien“ einleitende Schritte zu thun. Die italienische Regierung soll jedoch in bestimmtester Weise erklärt haben, sie werde eben so wenig, wie Frankreich bei seinem Vertrage solches für angemessen erachtet habe, auf einen Handelsvertrag mit den Hansestädten sich einlassen, bis der Abschluß eines solchen Vertrages mit dem „Zollverein“ vorangegangen sei, da sonst ein Hauptmotiv für letzteren wegfallen könnte, einen Handelsvertrag mit Italien abzuschließen, weil die Hansestädte die wichtigsten Exporthäfen des Zollvereins seien und dieser so ohne eigenen Vertrag in den Genuß der Vortheile des ermäßigten Zolltarifs kommen würde.

Der ultramontane Wiener „Volktsfreund“, der als eine Art „Möncheur“ des merikanischen Unternehmens fungirt, deutet an, daß Kaiser Maximilian nach Oesterreich zurückkehren könnte. Ebenfalls hat Maximilian Andeutungen dieser Art an den Wiener Hof gelangen lassen. Am 28. Mai ist es gerade ein Jahr gewesen, daß der Kaiser in Veracruz landete.

**Wiesbaden, d. 20. Mai.** Die gestrigen Versammlungen der Fortschrittspartei in Adolphsbad und Heftrich waren so stark besucht, daß Viele vor den Lokalen Aufstellung nehmen mußten. Die Leute waren zum Theil aus großer Ferne herbeigekommen. Heftrich hatte durchaus deutsch gesehelt und eine Grenzspalte mit der Devise: „Es lebe der Fortschritt!“ errichtet. Nach Adolphsbad zogen sich von Schwabach aus die dort zusammengetroffenen Leiterwagen und Chaisen, 25 bis 30 an der Zahl, ein Musikkorps voran, in Bewegung. An beiden Orten hat man sich einstimmig für den Fortschritt und die Wiederwahl der bisherigen Abgg. Schenk und Kling entschieden.

### Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

Ein Wiener Correspondent der „D. A. Z.“ glaubt die bevorstehende Rückäußerung Oesterreichs auf die letzte Preussische Depesche, welche „festgestellt, wenn auch noch nicht endgültig redigirt sei“, bereits analysiren zu können. Wir lassen seine Ausführungen folgen, wenn wir denselben auch kaum eine weitere Bedeutung, als die einer Conjectur, beimessen können. Der Correspondent schreibt: Oesterreich wird, das glaube ich als das Resultat der betreffenden Erwägungen bezeichnen zu dürfen, in seiner Rückäußerung nochmals die Begründung seines Standpunktes versuchen; es wird in rechtlicher Beziehung ausführen, daß der sofortigen Berufung einer vereinigten Ständeversammlung irgendwelche Bedenken nicht entgegenstehen, mindestens keine Bedenken, die nicht auch nach vorheriger Berufung der Provinzialstände zu erheben wären, die getrennten Stände aber jeder Competenz für die ihnen zu unterbreitenden Vorlagen entbehren; es wird in politischer Beziehung geltend machen, daß die vorgängige Versammlung der Provinzialstände eine weitere Verschleppung der ganzen Frage zu Wege bringe, welche schließlich die Geduld aller Beteiligten zu erschöpfen drohe; es wird endlich, wenn Preußen gleichwohl darauf beharren zu müssen glaube, bei der angestrebten Lösung die Provinzialstände nicht zu übergehen, freilich auch auf diesem Wege seinem Verbündeten zu folgen nicht geradezu sich weigern, sich aber außer Stande erklären, an der Hintanhaltung irgendwelcher Action (eines mittelstaatlichen Antrages am Bunde) sich zu betheiligen, welche etwa versuchen möchte, auf Grund und innerhalb der Grenzen anderer berechtigter Interessen eine anderweitige und beschleunigte Lösung herbeizuführen.

Ueber die in Wien am 26. d. übergebene Preussische Depesche hört ein Berliner Correspondent der „A. Z.“, daß dieselbe namentlich drei Punkte aufrecht erhalte: die Provinzialstände von 1854, die gesonderten Vorlagen und die Entfernung des Herzogs spätestens für die Zeit der Versammlung von 1848. Eine Oesterreichische Rückäußerung auf diese Depesche ist noch nicht erfolgt. Bevor darüber ein definitiver Beschluß gefaßt wird, scheint man, wie die „N. Fr. Pr.“ meint, die eingehendsten detaillirten Berichte des Oesterreichischen Civil-Commissärs über die Parteiverhältnisse und die Stimmungen in den Herzogthümern abwarten zu wollen. Die Nachrichten über den vorläufigen Inhalt der Antwort sind deshalb verfrühte Conjecturen.

Das neueste „Memor. diplom.“, welches bekanntlich dem Grafen Metternich sehr nahe steht, veröffentlicht Folgendes als das Oesterreichische Programm in der Schleswig-Holsteinschen Angelegenheit: „Keine Annexion, die Preußen zum wirklichen, und keine Forderungen, die Preußen zum factischen Souverain in den Herzogthümern machen würden.“

In Betreff der von dem Großherzog von Oldenburg hier und in Wien überreichten identischen Note erfährt die „N. A. Z.“, daß dieselbe nicht nur, wie wir bereits mittheilten, von vornherein gegen ein etwa von der Schleswig-Holsteinschen Landesvertretung abzugehendes entscheidendes Votum in der Erfolgsfrage Verwahrung einlege, sondern daß dieselbe auch gegen die gegenwärtig einem anderen Präidenten gestattete Stellung protestire, indem jener einer Partei-Organisation, die mit den Landesbehörden einer Regierung concurrirt, zum Mittelpunkt diene, einer Organisation, die die Ansichten der Bevölkerung von vornherein für ihn in Beschlag nehme. Der Großherzog fordert Gleichheit der Rechte und Befreiung eines Zustandes, der als Verletzung seiner Interessen betrachtet werden müsse, und giebt sich der zuverlässigen Hoffnung hin, daß er als souverainer Fürst nicht ungeschicklicher behandelt werde, als ein Privatmann, der zugleich als Präident aufträte.

Von Wien wird den „Hans. Nachr.“ geschrieben, daß Preußen dort die Entsendung von 10 Preussischen Kriegsschiffen mit 149 Geschützen in den Hafen von Kiel officiell angezeigt habe.

### Stalten.

Trotz aller Dementis der österreichischen Blätter, denen es natürlich sehr unangelegen sein dürfte, wenn nach Ordnung der römischen Frage die venetianische Frage wieder auf's Papier kommt, mehren sich die Anzeichen von der bevorstehenden Ausgleichung zwischen Rom und Stalten. Die heutigen Nachrichten stellen dies wichtige Ereigniß fast außer jedem Zweifel. Das Florenzer Blatt „Il Pensiero italiano“ läßt sich telegraphisch melden: „Die offiziöse Mission des Grafen Revel hat einen vollständigen Erfolg gehabt. Die politischen Negotiationen werden vollzogen. Der Entwurf zu dem Concordate zwischen dem Papste und dem Könige enthält 25 Artikel ohne die geheimen Artikel. Alle katholischen Regierungen werden eingeladen werden, dem Concordate beizutreten. Spanien hat sich schon in Princip dazu bereit erklärt. Gegenwärtig unterhandelt man mit Portugal und mit Oesterreich, sowie mit anderen deutschen Staaten. An den Schaufenstern der Buchhändler in Rom ist das Bild des Königs von Stalten mit Erlaubniß der Regierung aufgestellt.“

Die „Agence Bullier“ bringt ebenfalls Mittheilungen aus Rom, die auf den geüblichen Fortgang eines Verständnisses zwischen Stalten und dem heiligen Stuhl schließen lassen. Dem Blatt wird geschrieben: „Die Verzögerung der Rückkehr des italienischen außerordentlichen Gesandten nach Rom wird durch Motive verursacht, die der Bischofsfrage fern stehen. Der römische Hof fängt an, weniger Animosität gegen das Königreich Stalten zu zeigen; man scheint sich, nach dem Beispiele, das der heilige Vater selbst giebt, allmählig zu beruhigen. Eine solche Thatsache bereitet eine vollständige Umstimmung in der öffentlichen Meinung vor. Die neapolitanischen Emigranten hören zwar nicht auf, ihre Anzuredenheit über das Abkommen zu zeigen, das der Papst mit der italienischen Regierung zu treffen gedenkt; aber der Papst, von diesen Gesinnungen unterrichtet, soll geäußert haben, daß die Neapolitaner für die in Rom erfahrene Gastfreundschaft erkenntlicher sein sollten.“ Beide Regierungen, wie aus Allem hervorgeht, zeigen, daß es ihnen mit einer Verständigung Ernst ist. Ein Beweis dafür dürfte sich unter Anderem auch darin finden, daß der Wunsch der italienischen Regierung, 47 Bischofsstühle in Stalten aufzuheben, dahin modificirt wurde, daß der Papst in die Aufhebung von 10 Bischofsstühle willigte, womit man sich in Florenz denn auch einverstanden erklärte. Mithin geschehen von beiden Seiten Concessionen, die dem heiligen Stuhl gewiß am sauersten geworden sind.

### Amerika.

Zum Lincoln'schen Mordprozeß werden, wie gemeldet, jetzt Zeitungs-Berichtsfatter zugelassen. Einer derselben (in der „New-York Times“) giebt eine Schilderung der Hauptbetheiligten, der wir Folgendes entnehmen. Die Offiziere, welche das Kriegsgesicht bilden, sitzen in Gala-Uniform in Halbkreis um einen runden Tisch. Zu Häupten General-Major David Hunter, der Präsident, ihm zur Rechten General-Major Lew Wallace, ihm zur Linken General-Major August v. Kauz. Auf beiden Seiten des General-Auditeurs Holt haben seine Assistenten, Oberst Burnett und Richter Bingham, Platz genommen, und dem Vor-sitzenden gegenüber sitzt der Hon. Reverdy Johnson mit den anderen Vertheidigern der Angeklagten. Letztere sind es begreiflicher Weise, die das Auge der Eintretenden zuerst sucht. Sie sind durch Soldaten von einander getrennt und gesesselt. Auf der äußersten linken Seite des für sie abgegrenzten Raumes bemerken wir einen Mann von ungefähr 42 Jahren, hochgewachsen, mager, mit spärlichem, in's Rötliche spielendem Kopshaar, blassem Gesicht und intelligenter Haltung. Das ist Dr. Murd, der dem flüchtigen Booth den Verband angelegt hatte, er ist schwarz gekleidet, Hände und Beine sind gesesselt. Weiter nach rechts sitzt eine schwächliche Gestalt, mehr Junge als Mann, in einem abgeschabten blauen Anzuge. Seine Lippen sind dick, Augen und Haare dunkel, er scheint höchstens 19 Jahre alt zu sein, sieht weder intelligent noch boshaft aus. Das ist der oft genannte Harrol, der als Hauptmitverschworener von Booth angeklagt ist. Noch mehr gegen rechts bleibt unser Auge an einer Figur hängen, die sich nicht leicht wieder vergessen läßt. Es ist ein Mann in Hemdärmeln, seine Beinkleider sind von ordinärem blauen Stoffe, das Hemd ist vorn offen, er ist mindestens sechs Fuß hoch, starkknöchig, von breiter Brust; sein ungekämmtes schwarzes glattes Haar bedeckt zum Theil die niedrige Stirn; seine blauen Augen haben einen stieren, zuweilen einen geradezu wilden Ausdruck, der ganze Mensch sieht wie ein verstockter Bösewicht aus. Das ist Lewis Payne. Der Vierte ist Spangler, der Theaterzimmermann, welcher unter dem Verdacht steht, die Flucht des Mörders von der Bühne begünstigt zu haben. Der arme Mann sieht dick und verlossen aus und fühlt sich offenbar etwas unbehaglich. Von D'Laughlin, gegen den noch nichts Gravirendes vorliegt, läßt sich nur sagen, daß er eine ausgesprochene spanische Physiognomie hat. Ugerot ist ein kleiner Mann, er sieht wie ein Holländer aus, seine Gesichtsfarbe fahl, Haar blond, Auge blau, Keuferses phlegmatisch, als ginge ihn die Sache weiter nicht an. Die einzige Frau unter den Angeklagten ist Mrs. Suratt, sie sitzt getrennt von den Andern, in tiefer Trauer gekleidet und verschleiert — ein großes Weib von etwa 51 Jahren, starkknöchig, von entschiedener, intelligenter Haltung. Ihre Arme sind frei, an den Beinen ist sie gesesselt. Am leichtesten sind die Hände und Fußketten des Dr. Murd. An den sechs Fuß langen schweren Ketten der übrigen männlichen Gefangenen hängt eine Kugel von 50 Pfund, welche von Gefangenwärtern nachgetragen wird, wenn die Angeklagten nach dem Gerichtssaale kommen oder sich aus diesem entfernen. Außerdem haben sie noch zehnjöllige Eisenketten zwischen den Beinen hängen, und jeder von ihnen trägt eine dickwattirte, die Däfte des Kopfes einschließende Baumwollenumhülle, damit es keinem gelinge, sich durch Anrennen des Schädels an die Wand das Leben zu nehmen.

## Bekanntmachungen.

### Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenerde der dem Rittergute „Dberthau“ gehörigen Kirschplantagen (sehr schöne Sorten) soll am Dienstag den 6. Juni c. Vorm. 10 Uhr auf der Bergkellerschänke hieselbst meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dberthau.

Angern.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung der zum königl. Domainen-Vorwerk Pfützhäl b. Salz- münde gehörigen Plantagen soll **Sonnabend den 3. Juni c.** Vormittags 11 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

### Grasverkaufs-Anzeige.

Dienstag den 6. Juni Mittags 12 Uhr soll in Bitterfeld das Gras von circa 30 Morgen Wiesen bestbietend verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist im Gasthose „Zur Stadt Wien“ daselbst.

Ferner soll am gedachten Tage in Holz- weißig Abends 6 Uhr das Gras von circa 35 Morgen Wiesen bestbietend veräußert werden.

Die Zusammenkunft ist im Krügerschen Gasthose daselbst.

Magdeburg, den 29. Mai 1865.

W. Sommerguth.

### Haßhammel-Auction.

Auf dem Rittergute in Rottleben bei Frankenhausen sollen

Mittwoch den 7. Juni Vormittags 10 Uhr 150 Stück **fette Hammel** in Partien à 5 Stück meistbietend verkauft werden.

Ver 1/2 fl. 20 Sgr., per 1/2 fl. 10 Sgr.

**Auch v. medicinischen Autoritäten** geben uns Anerkennungen über die vortreffliche, nützliche und annehmliche Wirkung unseres

**Eau de Cologne philocome** (Kölnisches Haarwasser),

Das unter dem Namen **Eau de Cologne philocome** (Moras' Haarwasser) bekannte Mittel enthält nur dem Haarboden und dem Haare selbst vortheilhaft wirkende Substanzen. Auf manche Erfahrungen gestützt, kann ich die Erklärung abgeben, daß dasselbe auf die Kopfhaut stärkend und den Haarwuchs befördernd wirkt und auch speciell die lästige Krankheit der übermäßigen Abschilfung, so wie das damit verbundene Ausfallen der Haare nicht nur zu verhindern, sondern auch gänzlich zu tilgen vermag. Durch die in demselben enthaltenen, erfrischend und belebend wirkenden Ingredienzien hat dasselbe auch bei anderweitigen Kopfleiden eine zu deren Hebung günstige Einwirkung.

Köln. Dr. Steinhilber, prakt. Arzt.

Köln a. Rhein. A. Moras & Co.

Echt zu haben in Halle bei Helmhold & Co.; Nordhausen Oscar Eigendorf; Bernburg C. Baumgarten; Wittenberg S. Koch; Weipensfels E. Pistorius; Zeitz A. Huch; Leipzig Gebr. Riebsam; H. Pfingmann.

Ver 1/2 fl. 20 Sgr., per 1/2 fl. 10 Sgr.

### Zu vermietthen

eine elegante erste Etage von 4 oder 6 Räumen in schönster Lage der Stadt. Miethspreis 130 Thaler. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Auf dem Rittergute Sagisdorf stehen 3 gut gerittene Pferde edler Abkunft, darunter ein bei der Thierschau in Merseburg prämirter arabischer Schimmelhengst zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Näheres brieflich.

v. Werder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818650602-18/fragment/page=0004

DFG

103 **Leipzigerstraße** 103  
im „goldenen Löwen“

## Ausverkauf

von **Reisefoffern, Handkoffern, Reitsattel, Reitstöcken, Damen-Taschen, Portemonnaies, Cigarren-Stuis.**

Sämmtliche Gegenstände werden unterm Einkaufspreis verkauft.

103 **Leipzigerstraße** 103.

**Phantasie-Artikel** von Holz und Metall gearbeitet, für kleinere wie für größere Geschenke sich eignend, empfiehlt das Neueste aus Wiener und französischen Fabriken

**Richard Pauly.**

**Neue Engl. Matjes-Seringe, sehr fett und zart** in der Heringshandlung von **Boltze.**

### Sommersprossen-Wasser,

allein acht, von vorzüglicher Wirkung, große Klausstraße Nr. 10, 2 Tr. bei **G. A. Best.**

Eine frischemilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Lieskau Nr. 22.

Sehr schöne

### saure Gurken

hat noch abzulassen

**J. Kramm.**

**Chemnitzer Copir-Tinte** verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Zum 2ten und 3ten Pfingstfeiertag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

**C. Bethge** in **Ostrau.**

### Lauchstädt.

Künftigen Sonntag als den 1sten Pfingstfeiertag Nachmittags 3 Uhr und des Abends um 8 Uhr **Concert**, den 2ten und 3ten Feiertag sowie zu Klempfingsten **Ballmusik** in der Laube, ausgeführt von dem Musik-Director **Herrn Steeger.** Für gute Getränke ist gesorgt. Hierzu ladet ergebenst ein

**Carl Wehle,** Rathsfellerwirth.

**Wilber Busch** bei **Rothenburg a/S.**

Sonntag den 1sten Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert.**

Den 2ten und 3ten Feiertag **Ball** in gut eingerichteter Zelte, wozu ergebenst einladet

**Fr. Projell.**

**Schützenhaus** in **Löbejün.**

Am 1sten Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert**, wozu freundlichst einladet

**Rob. Salomon.**

### Trebnitz.

Den 2ten Pfingstfeiertag **Ball**, wozu ergebenst einladet

**A. Wolke.**

### Kleppzig.

Montag den 2ten Pfingstfeiertag ladet zum **Ball** ergebenst ein **Wolke.**

Im herzogl. **Schloßgarten** zu **Biendorf** am 1sten Pfingstfeiertag Nachmittags 2 1/2 Uhr

### Grosses Concert

vom Stadt-Dechster aus **Göthen.** Entrée 2 1/2 Sgr. **Fischer.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

### Friedeburg.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag Pfingstanzeln in meinem Zelte. Musik von den **Löbejün. u. Berggängern.** Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

**F. Trimpler,** Gastwirth.

### Bad Wittkind.

Heute Freitag den 2. Juni

### Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

### Weintraube.

Heute Freitag den 2. Juni

### Grosses Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Das Quartal der Müller-Innung wird Mittwoch den 7. Juni Mittags 12 Uhr im **Klöppischen** Gasthose abgehalten.

**Landtsberg.** Der Vorstand.

Eine Brieftasel, enth. einen Paß, Gewerbeschein und 1 Papierthaler ic., ist v. **Gröbers** n. Halle verloren gegangen. Der resp. Finder wolle dieselbe gegen 1 fl. Bet. abgeben an **Wilh. Kurze** in **Gröbers** od. a. d. Polizei hier.

### Freie Gemeinde in Halle.

Freitag den 2. Juni Abends 7 1/2 Uhr im Saale des **Herrn Landmann**, große Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger

**Ulbrecht** aus **Ulm.**

### Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elly Andrae**, ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers **Herrn Andrae** aus **Wilsleben**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neubeesen, d. 26. Mai 1865.

**Hans Dietze.**

### Todes-Anzeig.

Am 30. d. M. starb nach langem Krankenlager unser guter Vater, der Kaufmann **Gottlob Heinrich Schulze.** Verwandten und Freunden diese beträuende Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Delitzsch und Reudnitz b. Leipzig, den 31. Mai 1865.

Die Hinterbliebenen.

**Telegraphische Depeschen.**

**Wesht, d. 31. Mai.** Die hiesigen offiziellen Blätter theilen mit, daß die Ankunft des Kaisers am 6. Juni Vormittags erfolgen werde. Auf ausdrücklichen Befehl werden alle offiziellen Empfangsfeierlichkeiten unterbleiben. Der Kaiser wird sich wahrscheinlich bis zum 9. Juni in Wesht aufhalten.

**Kopenhagen, d. 30. Mai.** Bei der heutigen Wahl der Abgeordneten zum Reichsrathsfolketing wurden sämmtliche frühere Abgeordnete wiedergewählt.

**Kopenhagen, d. 31. Mai.** Der Ausfall der Wahlen zum Reichsrathsfolketing in den Provinzen ergibt ungefähr dasselbe Stimmverhältniß der Parteien wie in der letzten Session. Die Bauernfreunde scheinen einige Stimmen gewonnen zu haben.

**London, d. 30. Mai.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Leffevre's, daß die letzte amerikanische Note, ebenso wie die vorhergehende, Erfas für den Schaden, welchen die „Alabama“ den Schiffen der Vereinigten Staaten zugefügt habe, beanpruche. Die Depesche sei erst nach Lincoln's Tode, möglicherweise noch nach Instruktionen desselben, abgefakt. Im Verlaufe der Debatte erklärte noch Parnell Namens der Regierung, daß die Unionsregierung neue Forderungen nicht stelle.

**Vermischtes.**

— Gesellschaftsreise nach Amerika. Am 22. Juli d. J. will Hr. Stangen eine Reise nach New-York und von da auf dem grandiosen Hudsonflusse weiter nach dem Niagarafälle veranstalten. Die Ausführung des Unternehmens findet durch die der Hamburg-Amerikanische Postdampfschiffahrtsactiengesellschaft zugehörigen bequemen Dampfschiffe statt und die Reise selbst wird durch einen intelligenten, mit den Amerikanischen Verhältnissen und mit der Landessprache vollkommen vertrauten Herrn von Hamburg aus geleitet.

**Wollhandel und Wollkonjunkturen.**

III.

Das renommierte Haus Friedrich Huth u. Co. in London berichtet, daß die äußerst reiche Masse von Kolonialwollen, welche zu der am 11. Mai eröffneten und bis 29. Juni dauernden Auktion in London Ursache ist, warum die Preise um ein Weniges bis etwa 3 Ethr. p. Zollettr. gegen die Preise der Januar-Auktion zurückgegangen sind. Im Ganzen aber „ist lebhafter Begeh für alle Sorten“ und „unter den ausländischen Käufern zeigen sich besonders die französischen zum Einlegen von Vorrath sehr geneigt, und da das Vertrauen in die Lage der Dinge allmählig zunimmt, auch die Geschäfte im Allgemeinen eine Besserung erfahren haben, so steht zu erwarten, daß die gegenwärtigen Preise sich fest behaupten werden.“

Der Markt für Wollfabrikate wird vorzüglich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas als lebhafter. Ein Bericht aus New-York vom 32. Mai schreibt: „Tuche und andere bevorzugte Fabrikate feiner Qualität sind knapp und alles davon noch Ercatete ist auf Lieferung versandt.“

Die gegenwärtige Witterung mit der Aussicht auf sehr knappe Futtermittel kann insofern nicht ohne Einfluß auf die Preise der Wolle bleiben, als nur zu sehr zu beforgen ist, daß der Schaafstand sich vermindern und die Wollproduktion für das nächste Jahr zurückgehen wird. Die großen Fabrikanten in England, Frankreich und vielleicht auch am Rhein scheinen bei ihren starken Einkäufen diese Eventualität bereits ins Auge gefaßt zu haben. Letzten keine glühigeren Veränderungen in der Witterung ein, so dürften bei der Wiederkehr der Ordnung auf dem amerikanischen Kontinente die Preise der Wolle schon im Herbst steigen. Doch da über ist eben nur die bloße Vermuthung möglich. — Wir lassen noch einige so eben eintreffende Wollberichte folgen:

„New-York, d. 13. Mai. Der Markt sowohl für einheimische als fremde Wolle war diese Woche mehr oder weniger irregulär, indessen ist in den Preisen eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Verkäufe beschränken sich hauptsächlich auf Deckung des dringendsten Bedarfs und umschließen ca. 200,000 Pfd. State und Western-Wolle à 63—75 Ctr. (92 $\frac{1}{2}$ —110 $\frac{1}{2}$  Ethr. p. Zollettr.), 15,000 Pfd. California à 37 $\frac{1}{2}$ —47 $\frac{1}{2}$  Ctr. (55—70 Ethr. p. Zollettr.), 20 Ballen super gewaschene à 62 $\frac{1}{2}$  Ctr. (91 $\frac{1}{2}$  Ethr. p. Zollettr.), 124 Ballen Mexigo à 22 Ctr. (32 $\frac{1}{2}$  Ethr. p. Zollettr.), 476 Ballen Mexigo à 27—33 Ctr. (39 $\frac{1}{2}$ —48 $\frac{1}{2}$  Ethr. p. Zollettr.), 500 Ballen Cap à 37—40 Ctr. (55—58 $\frac{1}{2}$  Ethr. p. Zollettr.) und 200 Ballen gewaschene Donekoi zu geheim gehaltenen Preisen. Die Preise verstehen sich in der Goldvaluta auch die Reaktionen auf Dollar und Zollettr.“

Aus Ungarn wird berichtet, daß in- und ausländische Käufer auf dem Ende Mai eröffneten Medardimarkte eingetroffen sind, aber mit Käufen noch zurückhalten; sie haben zwischentwische Winterwolle in kleinen Partien zu 107—108 Fl. oder 58—59 Ethr. p. Zollettr. (Cours 92 Ethr.) gemacht. Aus Schlessen lauten die Nachrichten fortbauend ungünstig. Es giebt dort viel kleine Märkte.

„Ratibor, d. 30. Mai. Dem hiesigen Wollmarkte waren etwa 300 Ctr. gut gewaschene Wolle zugeführt, welche rasche Abnahme fanden, aber nur zu Preisen 5—7 Ethr. unter denen des vorjährigen Marktes. Der Preisstand hat sich mithin ungefähr auf der Höhe des 1863er Marktes erhalten, der 6—8 Ethr. niedriger war als im Jahr 1864.“

Märkte von so kleinem Umfange, daß sie nur von ca. 300 Ctr. befahren werden, haben eine so geringe kommerzielle Bedeutung, daß fremde Käufer auf ihnen nicht auftreten und daß sie nur für die Lokals

industrie oder für Händler Werth haben, welche die Wolle auf größere Märkte bringen. Eben deshalb sind die Preise derselben nur Hantelpreife. Aus diesem Grunde ist bei Gründung neuer Wollmärkte dahin zu wirken, daß sie nicht in die engen Grenzen kleiner Lokalmärkte und lokaler Spekulation eingeschlossen werden. Ein großer Markt kann nur im Interesse der Wollproduzenten liegen. Wir hoffen, daß die Wollproduzenten in den um Halle herum gelegenen Kreisen diesen Werth zu begreifen werden. Der hallische Wollmarkt kann von nachhaltigem Einfluß auf die hiesige Schafzucht werden. Wie es scheint, wird auch der erste Markt sich eines starken Besuchs erfreuen.

Ein Paar wichtige Notizen gehen uns aus Böhmen und Schlessen zu, die wir hier folgen lassen:

Prag, d. 25. Mai. Was von neuer Zweifschurwolle an den Markt kommt, wird in besserer Qualität zu 103—110 Fl. in niedriger zu 95—100 Fl. p. Ctr. verkauft. Im Verhältniß zu Herbstwollen sind Bauerwollen hoch im Preise, und scheint es nicht wahrscheinlich, daß dieselben zurückgehen; die alten Lager sind sehr gelichtet.

Aus Schlessen, d. 29. Mai. Die Schaffzucht ist jetzt im ganzen Lande vollzogen, die Wollwäsche ist sehr gut ausgefallen. Was ich bis jetzt davon gesehen habe, ist fast alles untadelhaft, was den Verkauf erleichtern wird. In dem Augenblicke stellt sich die Konjunktur noch nicht günstig, doch bin ich sehr überzeugt, daß der über acht Tage fällige Breslauer Wollmarkt viel besser ausfallen wird, als ängstliche Gemüther fürchten und als Spekulanten und Händler die Sache zu machen sich beabsichtigen. Drei Gründe dienen mir als Stütze: zum ersten werden allgemein gegen 10% weniger gefloren, wovon allerdings die reine Wäsche eine mitwirkende Ursache ist; zum zweiten wird aber die blanke Ware den Markt fördern helfen; und zum dritten kommen die Produzenten mit solchen großen Erwartungen auf den Markt, werden also ihre Forderungen nicht überspannen, so daß das Geschäft sehr bald courant werden wird. Niemand leidet mich auch die Erfahrung, daß allemal dann, wenn der Käuf und die Erwartungen vor dem Markte groß sind, derselbe schlecht ist, dagegen einen guten Gang nimmt, wenn man sich im Voraus wenig davon verspricht. Mit dieser Woche gehen die Märkte in den Provinzialstädten an, ihr Ausfall ist immer das Vorpiel vom Breslauer.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 31. Mai.

| Beobachtungszeit. | Ort.        | Barometer. Bar. Lin. | Temperatur. Réaumur. | Wind.          | Allgem. Himmelsanlicht.                   |
|-------------------|-------------|----------------------|----------------------|----------------|---|
| 7 Uhr.            | Rögnitzberg | 333,6                | 9,0                  | SW., f. stark. | trübe.                                    |
| 6                 | Berlin      | 335,4                | 10,2                 | W., stark.     | trübe, gestern stürmisch und wenig Regen. |
|                   | Leipzig     | 334,1                | 10,7                 | W., mäßig.     | gewölkt, gestern Abend Regen.             |

**Marktberichte.**

Halle, den 1. Juni. (Privatbericht.) Getreide fest und anzehend in den Preisen. Weizen 53 à 1/2 p. pro 170 Lb., Roggen 39 1/2—41 p. pro 168 Lb., Gerste 30 p. pro 140 Lb., Hafer 25 p. pro 100 Lb. Erutto pro Sack und pro Wispel exclus five Courtagte bezahlt.

Magdeburg, den 31. Mai. Weizen 52—49 1/2 p. pro Scheffel 84 Lb. Roggen 42 p. pro Scheffel 84 Lb. Gerste 32 p. pro Scheffel 70 Lb. Hafer 23—27 p. pro Scheffel 50 Lb. — Kartoffelspitzen, 8000 pro Aerdles, loco ohne Faß 14 1/2 p.

Nordhausen, den 31. Mai. Weizen 1 p. 25 Sgr bis 2 p. 5 Sgr. Roggen 1 p. 15 Sgr bis 1 p. 21 1/2 Sgr. Gerste 1 p. 7 1/2 Sgr. 1 p. 12 1/2 Sgr. Hafer 2 1/2 Sgr bis 1 p. 2 1/2 Sgr. Hübel pro Centner 14 1/2 p. Leinöl pro Centner 13 1/2 p.

Berlin, den 31. Mai. Weizen loco 45—42 p. nach Qualität. — Roggen loco 30 1/2 p. frei Wagen bez., befehter 37 p. ab Wagen bez., schimmend 1 Saubung 82—83 p. 33 1/2 p. bez., pr. Mai u. Juni 35 1/2—1/2 p. bez., Juni/Jul 39—38 1/2 p. bez., u. G., 1/2 Sa., Juli/Aug. 40 1/2—39 1/2 p. bez., u. G., 1/2 Br., Aug./Sept. 41 1/2—41 1/2 p. bez., Sept./Okt. 42 1/2—1/2 p. bez., Br. u. G., Oct./Nov. 43 1/2—1/2 p. bez., u. G., 1/2 Br. — Gerste große und kleine 29—36 p. pr. 175 Pfd. — Hafer loco 25—27 1/2 p., warhebrüder 25 1/2 p. ab Bahn bez., fein hübschlicher 26 1/2 p. do., fein schlechter 25 1/2 p. do., pommerischer u. märkischer 27 1/2 p. do., vönlischer 26 1/2—1/2 p. do., Kisterung pr. Mai u. Juni 26 1/2 p. Br., Juni/Jul u. Juli/Aug. 25 1/2 p. Br., Sept./Okt. 24 1/2 p. Br., Oct./Nov. 24—1/2 p. bez., u. Br. — Erbsen, Kochwaare 52—57 p. pr. Futterwaare 48—52 p. — Wintertraps 105—109 p. pr. 1800 Pfd. nach Qualität gefordert. — Wintererbsen 104—108 p. do. — Hübel loco 12 1/2 p. bez., Mai u. Juni 13 1/2—1/2 p. bez., Juni/Jul 13 1/2—1/2 p. bez., Juli/Aug. 13 1/2—1/2 p. bez., Sept./Okt. 14—13 1/2 p. bez., Oct./Nov. 14—13 1/2 p. bez. — Leinöl loco 12 1/2 p. — Spiritus loco ohne Faß 14 1/2—1/2 p. bez., pr. Mai, Juni/Jul u. Juni/Jul 14 1/2—14 1/2 p. bez., Br. u. G., Juli/Aug. 14 1/2—1/2 p. bez., 1/2 Br., 1/2 G., Aug./Sept. 14 1/2—1/2 p. bez., Br. u. G., Sept./Okt. 15—14 1/2 p. bez., u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 15—14 1/2 p. bez., Nov./Decbr. 14 1/2 p. bez. — Weizen ohne Umfag. Der heutige Markt für Roggen auf Termine hatte zum Beginn gegen gestern fast ein unverändertes Aussehen, die größere Dimensionen annehmenden Auerbietungen für Juni/Jul, besonders seitens der hiesigen Spekulation, und ferner die Furcht vor den morgen etwa im großen Umfange sich einstellenden Rindbügungen, bewirkten eine bedeutende Versäumung und ein Weichen der Preise um ungefähr 1/2 p. Es schien sich zwar für einige Monate schließlich wieder etwas zu bessern, jedoch hatte es eben nur den Anschein ohne die reelle Basis eines lebhafteren Verkehrs. loco war vernachlässigt, gel. 2000 Ctr. Hafer loco gar nicht preisballend, Termine fast ohne Handel, geländ. 600 Ctr. Auch Hübel drückte sich durch die überwiegenden Offerten besonders der nächsten Stellen merklich im Werthe. Obwohl die auswärtigen Berichte nicht lauer sind, so ermittelte die härtere Realisation wohl hauptsächlich die matte Haltung. Die Wäsch schließt mit Angebot sehr flau. Spiritus war weichen und 1/2 p. niedriger. Der Umfag war im Allgemeinen nicht sehr ausgedehnt, und waren es auch hiesige theils Blancoverträge, theils Realisirung der Engagements, die die flauere Stimmung hervorriefen, geländ. 40,000 Quart.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 30. Mai notirte Preise für bestmöglicherweise 1 Zollettr., für 1 Dresdner Scheffel, mit in Warentheile befristetem Preise für 1 Berliner Wispel und für 100 Preuß. Quart, laut Anzeigen der verpflichteten Commissionäre. Weizen, 108 Lb., braun, loco: nach Dual. 4 1/2—4 1/2 p. 28, 4 1/2 p. 28, 4 1/2 p. 28. — Hafer, 108 Lb., loco: nach Dual. 54—53 p. 53, 53 p. 53. — Roggen, 108 Lb., loco: 3 1/2 p. 28, 3 1/2 p. 28.

3 1/2 % Ob. 40 % Bf. 30 % Gd.; pr. Mai, Juni 30 % Gd.; pr. Juni, Juli 40 % Bf., 30 1/2 % Gd.; pr. Juli, Aug. 41 % Gd.; pr. Sept., Oct. 42 1/2 % Gd. Werke, 138 1/2, loco: 27 1/2 % Gd. (31 % Gd.) Papier, 98 1/2, loco: 2 % Gd. (24 % Gd.) Eisen, 178 1/2, loco: 4 1/2 % Bf. (50 % Bf.) Wappa, 148 1/2, loco: 24 1/2 % Gd. (95 % Gd.) Kaffee, loco: 14 % Bf. (13 1/2 % Bf.); pr. Mai 13 1/4 % Bf.; pr. Juni, Juli 14 % Bf.; pr. Juli, August 14 1/4 % Bf.; pr. September, October 14 1/2 % Bf.; pr. Juni 14 1/4 % Gd.; pr. Juli 15 % Bf. (14 1/2 % Bf.); pr. Juli, August 15 1/2 % Bf.; pr. Juli bis September, in gleichen Raten, 15 1/4 % Bf.; pr. August 15 1/2 % Bf.

Dresden, d. 31. Mai. Spiritus pr. 8000 vSt. Tralles 137 1/2 % Dr., 5/16 C. Weizen, weißer 58-59 % Jf., gelber 52-53 % Jf. Roggen 44-47 % Jf. Gerste 31-37 % Jf. Hafer 27-31 % Jf.

Stettin, d. 31. Mai. Weizen 52-58, Frühj. 58 G., 1/2 bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 58 G. u. bez., Juli/Aug. 55 1/2-57 1/2 bez., Sept./Okt. 60 1/2 bez. u. Fr. Roggen 38-39, Frühj., Mai/Juni u. Juni/Juli 38 1/2 bez., Juli/Aug. 39 1/2 bez. u. G., Sept./Okt. 42-44 1/2 bez. Hafer 13 1/2 % Dr., Weizen 13 1/4 % Gd., Sept./Okt. 1 1/2 % bez. Spiritus 14 1/4, Frühj. Mai/Juni u. Juni/Juli 14 1/2, Juli/Aug. 14 1/4 bez.

Hamburg, d. 31. Mai. Weizen loco sehr ruhig, nur in geringen Sorten kleineres Geschäft, Juni/Juli 5400 Pf. netto 93 Bancochr. bez., Fr. u. G., pr. Sept. Oct. 100 bez. u. G., 100 1/2 % Bf., matt. Roggen loco unverändert, ab Danzig wurden 65 1/2 offerirt, pr. Juni/Juli 5100 Pf. Netto 81 1/2 % Bf., 81 G., pr. Sept. Oct. 69 1/2 bez. u. G., 70 % Bf. Oct. 23 1/2.

Liverpool, den 31. Mai. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise 1/2 d. hds. bet. Amerikanische 16 1/2, Fair Dholerah 11 1/2, middling Fair Dholerah 10 1/2, middling Dholerah 8 1/2, Bengal 7, Comra 11 1/2, middling Fair Comra 10 1/2, Perannam 15, middling 11 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 31. Mai Abends am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll, am 1. Juni Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißfels am 30. Mai Abends 2 Fuß 4 Zoll, am 31. Mai 2 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 31. Mai am neuen Pegel 4 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. Mai Mittags: 2 Ellen — Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passierten beladenen Kähne. Aufwärts: Am 31. Mai. Fr. Krämer, Hohenf., v. Magdeburg u. Dresden. — G. Lührich, desgl. — Fr. Müller, Hohenf., v. Magdeburg u. Riesa. — Fr. Dürre, Hohenf., v. Magdeburg u. Prag. — Fr. Conzelmann, Breiter, v. Berlin u. Budau.

Niederwärts: Am 31. Mai. G. Arien, Braunoblen, v. Magdeburg u. Saalfeld. — G. Müller, Breiter, v. Rosina u. Magdeburg. — Fr. Andrae, v. Magdeburg u. Stettin. — G. Kästner, desgl. — G. Hantke, Salz, v. Schö. u. Hamburg. — G. Kienke, desgl. — Fr. Kurbt, Sorau, v. Alenburg u. Magdeburg.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 31. Mai 1865.

Table with columns: Fonds-Cours, Staats-Anleihe, Kur- und Neumarkische, Rentenbriefe, Eisenbahn-Actien, etc. Includes various bond and stock prices.

Table with columns: Anleihe v. Staate gar., Inländische Fonds, Ausland Eisenbahn-Stamm-Actien, Wechselcours vom 31. Mai, Gold und Papieregeld, etc. Includes international bond and exchange rates.

Der Markt nahm heute die Börse wieder ganz in Anspruch; die Regulierung macht sich ohne Schwierigkeit und zu den letzten 2- und Depositionen; die Haltung im Allgemeinen war matt; Eisenbahnen im Ganzen weichend, zum Schluss etwas fester, das Geschäft gering, Lombarden und Nordbans etwas lebhafter; preussische Fonds sehr bei geringem Verkehre.

Magdeburger Börse vom 31. Mai. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 151 1/2 % Dr. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 26 Dr. Preuss. Friedrichs'or 113 1/2 % Gd. — Vereinigte Dannebroschische Prioritäts-Actien (Zinssatz 5 %) 101 1/2 % Gd. — Magdeburger Leihgeld Stamm-Actien Lit. B. 4 % 99 1/2 % Gd. — Magdeburger Eisenbahner Stamm-Actien 4 % 96 1/2 % Gd. — Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 % 740 % Dr. — do. Lebensversicherungs-Actien 5 % 100 Br. 99 % Gd. — Gas-Actien 4 % 160 Gd.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

**Wollmarkt in Halle a/S.**

Der neue Wollmarkt in Halle verspricht von bedeutendem Umfange zu werden. Nach verlässlichen Ermittlungen waren bis ult. Mai 12,500 Stein als sicher angemeldet und noch fehlen von den Revieren, welche auf den hallischen Wollmarkt angewiesen sind und die für die Etablierung desselben das lebhafteste Interesse zeigen, ganze Kreise, die mit ihren Meldungen deshalb noch im Rückstande sind, weil sie noch nicht gewaschen und geschoren haben. Nach allem, was zu einem Urtheile über die Größe des neuen Marktes berechtigt, dürfen wir annehmen, daß ein Wollquantum zwischen 20,000 und 30,000 Stein auf denselben gebracht werden wird. Die kaiserlichen Behörden haben nach dieser Maßgabe ihre Einrichtungen getroffen. Die Eröffnung des Marktes erfolgt am 12. Juni, es kann aber schon vom 10. Juni an aufgefahren werden.

**Vermischtes.**

Während die Dantefeier im übrigen Deutschland ziemlich spurlos vorübergegangen ist, ist das Jubiläum Dante's in Wien und in den Provinzkäbten der österreichischen Monarchie durch Kundgebungen der mannichfaltigsten Art gefeiert worden. Wir erwähnen von denselben folgende. In Treviso wurde an der Stelle des Zusammenflusses der von Dante besungenen Gewässer des Cagnano und Sile ein Monument in Gegenwart der Municipalität enthüllt. Der Bildhauer Bosa in Venedig hat eine Gruppe „Dante's Apotheose“ aus carrarischem Marmor angefertigt und dabei in einem Basrelief den Gedanken ausgedrückt, daß Palladio, Tizian, Canova und Rossini ihre Verehrerung aus dem Dichter der „göttlichen Comödie“ schöpfen. Die Gebrüder Conti Papadopoli haben 4000 Fräs. zu dem Zwecke erlegt, damit von nun an im „Ateneo permanente“ in Venedig öffentliche Vorlesungen über Literatur und Kunst abgehalten werden. Als Nachfeier wurde am 21. Mai im Dogenpalaste eine Hölle des unsterblichen Sängers aufgestellt, an welchem Acte sich auch die Municipalität betheiligte. Verona hat auf der Piazza dei Signori ein monumentales Standbild Dante's, dem gegenüber eine Straße den Namen „Via della Covara“ (Wollslager) zur Erinnerung an Gussfzug. Die Veroneser Municipalität hat jetzt diese Benennung beseitigt, und die Straße führt fortan Dante's Namen, der an ihrem Eingange auf einer Marmortafel prangt.

Aus München wird der „Augsb. Abdtg.“ gemeldet, daß bezüglich der Aufführung von R. Wagner's „Tristan und Isolde“ jetzt schon die Frage aufgeworfen ist, ob die Oper überhaupt noch gegeben wird. Keinenfalls aber gelange sie vor einigen Monaten zur Aufführung, da die Stimme der Frau v. Schnorr so übermüdet und angegriffen sei, daß sie die größte Vorsicht anwenden und auf die möglichste Schonung derselben bedacht sein müsse. Unterred. brachte am 27. Mai das Favorkomödientheater „zum allerersten und schon oft verkohlenen Male“ eine Parodie „Tristan und Isolde“. Laut dem Theaterzettel sind für dieses Stück nur drei Vorstellungen angesetzt, „wenn es das Publicum ausfüllt und die Schauspieler nicht umbringt“. Der Münchner „Punsch“ schreibt: Wir wissen nicht, ob Herr Hans v. Bülow zu dem alten Geschlechte der Grafen und Freiherren v. Bülow verwandt ist. Römisch ist's jedenfalls, daß (laut „Gothaer Adelskalender“) das Geschlecht Derer v. Bülow folgende Devise führt:

Die Tugend und die Höflichkeit  
Abt den Menschen alle Zeit.

Leipzig, d. 29. Mai. Der Rath unserer Stadt hat das unbeduldsame Benehmen des bekannten Predigers Ahlfeld, welcher deutsch-katholische Gesänge am Grabe verbiere wollte und dies noch dazu in ungeziemender Form that, entschieden mißbilligt. Die Stadtverordneten haben in fester Weise dem Rathe ihre Bestimmungen zu erkennen gegeben. Dies geschah Freitag Abend und am Sonnabend früh erschien schon eine Verordnung der Kreisdirektion, welche vom Rath Verantwortung verlangt. Diese ging auch an demselben Tage nach ab. Frohgem, daß solche Eingriffe in die Unabhängigkeit der Gemeindeverwaltung an der Tagesordnung sind, liebt es Hr. v. Beust doch, vom Selbstgovernment zu sprechen, als ob ihm dasselbe eine Freude wäre. In derselben Angelegenheit erließ die Kreisdirektion vor einiger Zeit eine Verordnung an die Stadtverordneten, über jenen Ahlfeld'schen Fall nicht zu debattiren.

Die „Unita cattolica“ führt eine Liste aller seit 1850 vorgekommenen politischen Mordthaten oder Mordversuche auf; dabei zählt die Königin von England mit vier Versuchen, Napoleon III. mit sechs, die Königin von Spanien mit zwei, die Könige von Preußen, Neapel, Sardinien mit je einem, der Kaiser von Oesterreich mit einem, der Cardinal Antonelli mit einem. „Le Monde“ meint, wenn die ganze Welt sich den päpstlichen Syllabus zu Herzen nähme, so würde es dergleichen Verbrecher nicht mehr geben. Die „Independance“ entgegnet, die Lehre vom Königsmord sei grade von den katholischen Fanatikern des sechzehnten Jahrhunderts am heftigsten gelehrt und am häufigsten befolgt worden. (Heinrich III., Heinrich IV., der Prinz von Dranien u.)

**Aus der Provinz Sachsen.**

Nordhausen, d. 31. Mai. In Wülffingerode hat gestern Nachmittag und Abend eine Feuerbrunst, angeblich ausgebrochen

in einem Backhause, eine derartige Verheerung angerichtet, daß der größte Theil des Ortes niedergebrannt ist. Unter den freiben gebliebenen Gebäuden werden uns bezeichnet: das Wohnhaus des Frhn von Angern-Stilcke (die Wirthschaftsgebäude sind mit verbrannt), die Kirche und die Post.

**Die XIII. Generalversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen**

wird Dienstag und Mittwoch am 6. und 7. Juni im Saale der Bahnhofs-Restaurations in Dessau gemeinschaftlich mit dem Naturwissenschaftlichen Vereine für Anhalt und dem Botanischen Vereine für die Mark gehalten werden und sind die Mitglieder dieser drei Vereine, sowie alle Freunde und Gönner der Naturwissenschaften zur Theilnahme hierdurch freundlichst eingeladen.

**Mittheilungen**

**aus der Sitzung des Criminalgerichts zu Halle**

am 9. und 12. Mai 1865.  
bezüglich der Fälle, in welchen auf Freiheitsstrafe von 1 Monat und darüber erkannt wurde.

Am 3. Februar 1865 Nachmittags kamen in das Geschäft des Meubleur Dreßl in Leipzig zwei Männer, darunter, wie sich später herausstellte, der Zimmergeßel Friedrich Wilhelm Reinhold Böß aus Halle. Derselbe erklärte der allein im Geschäft anwesenden Marie Dreßl, daß er eine Uhr für einen Bekannten kaufen wolle und meinte, daß es besser sei, wenn ihm mehrere Uhren mitgegeben würden, damit sein Bekannter darunter die Auswahl habe; er fügte noch hinzu, daß er seinen Bekannten, welcher inzwischen einen Pelz einkaufe, nicht mitbringen könne, denn er wolle selbst etwas an der Uhr verdienen. Dabei nannte sich derselbe Richter aus Gendebahn, gab an, in der Gyanofabrik in Halle angestellt zu sein, kenne den Vater der anwesenden Marie Dreßl und seine Schwester sei die Ehefrau des Meubleur Senf in Leipzig. Auf Grund dieser vorgetragenen, unwahren Thatsachen ging die Marie Dreßl darauf ein, dem Böß drei Uhren — eine goldene Goldfederuhr, Werth 15 Thlr., und zwei silberne Goldfederuhren à 5 Thlr. — welche derselbe angesehnt hatte, gegen Hinterlegung von 5 Thlr. zu überlassen, wogegen er verbrachte, nach einer halben Stunde wieder zu kommen. Nach Verlauf einer halben Stunde kam Böß allein zurück, sagte, daß er seinen Bekannten noch nicht getroffen habe, vor dem Dunkelwerden wolle er jedoch jedenfalls wieder kommen und die Uhren zurückbringen. Böß ist aber nicht zurückgekommen und hat später in Halle die goldene Goldfederuhr verpfändet, die silberne Uhr dagegen noch im Besitz gehabt. Auf Grund dieser Thatsachen unter Anklage gestellt, wurde Böß im Audienstermine theils auf Grund seines Geständnisses, theils der Zeugenaussagen wegen Betruges im Rückfalle mit zwei Monaten Gefängnis, fünfzig Thaler Geldbuße — ev. ein Monat Gefängnis — und Unterlassung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr bestraft.

Am Abend des 3. Februar d. J. forderte der Sandarbeiter Johann Friedrich Carl Runge von hier, bereits wegen Diebstahls im Rückfalle bestraft, seinen Sohn Sorbann Carl Runge, 15 Jahr alt und wegen Diebstahls bereits fünf Mal bestraft, und den Sandarbeiter Friedrich Carl Weise von hier, 17 Jahr alt, ebenfalls wegen Diebstahls schon bestraft, auf, mit ihm in die Neue Promenade zu kommen. Alle drei gingen bis zu der Baustelle des Literarist Schillinga dahihi und hier sagte Runge sen. zu seinem Sohne: er solle in die auf der Baustelle befindliche Bretterkiste gehen und von dort drei Schuppen holen, d. h. Heften. Runge jun. erlegte, während sein Vater im Büro und Holzgehen anwesend, ob Jemand käme, und während Carl Weise in einiger Entfernung zurückgeblieben war, die Baustelle und holte von derselben unter einer Treppe drei Schuppen hervor, die er darauf seinem Vater überbrachte. Von diesen drei Schuppen überdies dieser darauf die eine dem Carl Weise, während er die beiden anderen für sich behielt. Alle diese Thatsachen waren die Anklagen im Audienstermine geständig, Runge jun. außerdem noch, daß er während des letzten Weihnachtsmarktes der Obsthändlerin Wittwe Trol, als er bei ihr beim Trauen von Ost befehlig war, ein Portemonnaie mit 10 Sgr., sowie Mitte März d. J. beim Conditior Pausch ein Färchen entwendet habe. — Runge jun. wurde wegen dieser Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit drei Wochen Gefängnis in abgeforderten Räumen und wegen Entwendung von Gewaaren mit 10 Sgr. Geldbuße — ev. ein Tag Gefängnis, — Runge sen. wegen Theilnahme an einem Diebstahle im wiederholten Rückfalle mit sechs Monaten Gefängnis, Unterlassung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr, — Weise endlich wegen Hehlerei mit einer Woche Gefängnis bestraft.

Auf der Anklagebank erschien hierauf der Sandarbeiter Georg Reinhold Delb Graefenstein von hier, 29 Jahr alt und bereits mehrfach bestraft. Nach Inhalt der Anklage ist Graefenstein ein arbeitscheurer Mensch, der es sich zum Gewerbe gemacht hat, hiesige Restaurationen und Victualienhandlungen ohne Geld zu besuchen, dort sich Essen und Trinken geben zu lassen und ohne zu bezahlen fortzugehen, oder abzuwarten, bis er hinausgeworfen wird. Außer vielen anderen Fällen, welche die Anklage, jedoch nur zur Charakteristik des Graefenstein, erwähnte, da sich ein dabei begangener criminalrechtlich zu ahndender Betrag nicht annehmen ließ, kamen folgende zwei zur Verhandlung. Graefenstein erschien Anfangs Februar d. J. beim Victualienhändler Fiedler hieselbst, bestellte und erhielt zwei gekochte Dreierbröden und zwei Wiener. Fiedler, welcher der Zahlungsfähigkeit seines Gastes nicht traute, ließ sich mit demselben in ein Gespräch hierüber ein und im Laufe desselben erklärte Graefenstein, er arbeite an der Nordhäuser Bahn und habe Ködnag gehabt. Durch diese — unrichtigen — Angaben ließ sich Fiedler verleiten dem Graefenstein noch drei Wiener und eine Flasche Bier ohne Bezahlung zu verabfolgen, mußte aber später sehen, daß er um den Betrag der Brote betrogen war, da Graefenstein kein Geld zur Bezahlung bezahlte. Obenst. erschien Ende Februar d. J. Graefenstein in dem Laden der Victualienhändlerin Brömme hieselbst, verlangte Würst, Brot, Bier und als dies aufgegeben war, eine zweite bessere Portion. Frau Brömme äußerte jedoch vor Verabfolgung des Verlangten, daß der Zahlung wohl für ihn ein sehr hoher werden würde; Graefenstein bestand aber gleichwohl auf Verabfolgung der theuren Portion und hob dabei hervor, daß er ja bezahlen könne, denn — sagte er — „wir haben ja heute 1 Thlr. 8 Gr. verdient.“ Frau Brömme hat dann auch auf Grund dieser falschen Angaben nicht nur die zweite, sondern auch eine dritte Portion verabfolgt, aber später einsehen müssen, daß sie betrogen worden sei, da, als Graefenstein nach Verzehren der gekochten Speisen und Getränke fortlaufen wollte, jedoch folgen wollte, sich ergab, daß derselbe kein Geld bei sich hatte. — Graefenstein wurde wegen zweifachen Betruges im Rückfalle zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt.

Außerdem wurden bestraft: Wegen Diebstahls zwei Personen mit einer Woche resp. vierzehn Tagen, wegen Unterschlagung eine Person mit einer Woche, wegen Hehlerei eine Person mit einer Woche, wegen verurtheilten Mißhandlung eines Menschen eine Person mit einer Woche Gefängnis und endlich wegen Veranlassens einer öffentlichen Lotterei ohne obrigkeitliche Genehmigung eine Person mit zwei Thaler Geldbuße event. ein Tag Gefängnis.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 31. Mai bis 1. Juni.  
Kroppitz. Die Oren. Kaufm. Uthen a. Aachen, Eblö a. Schwelm. Hr. Gutshof. v. Reig m. Fam. a. Glücksbaum. Dr. Ral. Wilm. Steinlein a.

Stolze. Die Herrn Rittergutsbes. Kammerherr v. Krosigk a. Höben-Gräben, Baron v. Müchhausen a. Herren-Görschädt, Dülmer m. Fam. a. Teplitz. Hr. Amtm. Roth a. Dramenburg.

**Stadt Zürich.** Hr. Fabrik. Glanz a. Elberfeld. Hr. Dir. Berlier a. Paris. Hr. Techn. Hagemann a. Berlin. Hr. Oberlehrer Lampe a. Magdeburg. Hr. Pred. Götzel a. Arnstedt. Hr. Stad. Hölthoff a. Halle. Die Herrn. Kaufm. Baumgarten a. Aachen. Schelle, Kaufherr u. Rohrer a. Leipzig, Hennrich a. Dresden, Precht a. Grotzsch, Reinitz a. Apsolda. Frl. Jacobini a. Coburg.

**Goldner Ring.** Hr. Major v. Bieren a. Leipzig. Hr. Ingen. Reuter a. Witten. Die Herrn. Kauf. Bengel a. Hienach, Lehmann a. Halberstadt, Schmidt a. Döbeln, Gintner u. Ingoldstadt, Sauerberg a. Frankfurt a. M.

**Goldener Löwe.** Die Herrn. Kauf. Guntterich a. Elberfeld, Simon, Scherwin u. Sternthal a. Berlin, Müller a. Halle. Hr. Hammerwaller Winler a. Grünthal.

**Stadt Hamburg.** Hr. Geh. Finanzrath v. Jordan u. Hr. Reg.-Rath Herrofs a. Magdeburg. Hr. Staatsanwalt Schrader m. Fam. a. Sangerhausen. Hr. Baron v. Helldorf a. Bedra. Hr. Bergwerks-Dir. Müller a. Teplitz. Hr. Kauffm. a. Kleinand. Die Herrn. Kauf. Brandes a. Nördt, Ganz a. Leipzig, Wallesin u. Gerold a. Berlin, Peters a. Magdeburg, Mettler a. Nordhausen, Cohen a. Köln, Drig a. Elberfeld, Kessler a. Bernburg, Lohse a. Brandenburg, Hübner a. Bielefeld.

**Mente's Hotel.** Hr. Hofbeamter Zeitmann a. Dorpat. Hr. Cand. Kraft a. Gochdahl. Die Herrn. Kauf. Kober a. Berlin, Knobbe a. Magdeburg, Wagner a. Altenburg, v. d. Krone a. Langensfeld. Die Herrn. Fabrik. v. Wandel a. Hannover, Keilmann a. Bernburg. Hr. Bezirksvorsteher Winn m. Gem. u. Hr. Architekt Maurer u. Hr. Reg.-Secr. Stappenbeck m. Fam. a. Berlin. Frl. Schauburg a. Köln. Hr. Kunstst. Regel a. Kassel.

**Meteorologische Beobachtungen.**

| 31. Mai.        | Morgens 6 Uhr. | Midt. 2 Uhr.   | Abends 10 Uhr. | Lageemittel.   |
|-----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck       | 334,32 Par. L. | 334,10 Par. L. | 334,17 Par. L. | 334,20 Par. L. |
| Barometer       | 3,20 Par. L.   | 3,38 Par. L.   | 3,77 Par. L.   | 3,45 Par. L.   |
| Rel. Feuchtigk. | 62 pCt.        | 53 pCt.        | 66 pCt.        | 60 pCt.        |
| Luftwärme       | 11,0 G. Rm.    | 13,0 G. Rm.    | 12,2 G. Rm.    | 12,3 G. Rm.    |

**Bekanntmachungen.**

**Proclama.**  
Das Abrechnungsbuch der Sparkasse der Stadt Halle a/S. No. 4076 für Frau Friederike Boigt hier über am 4. April 1861 eingezahlte 20 Th. ist nach Versicherung des Schneidermeisters Pfeffer, als jetzigen Eigentümers, seit Januar 1863 verloren gegangen.  
Ein Teiler, welcher an diesem verloren gegangenen Sparfassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und spätestens in dem auf den 13. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Boffe an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, angelegten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.  
Halle a/S., am 19. Mai 1865.  
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Proclama.**  
Das Abrechnungsbuch der Sparkasse der Stadt Halle a/S. No. 6045 für die Wittwe Schmelzer, übergegangen auf die hiesige Diaconissen-Anstalt, über am 1. October 1862 eingezahlte 100 Th., 100 Th., 100 Th. und 50 Th., und zurückgezahlte 101 Th. 28 Sgr. 4 S. und 51 Th. 7 Sgr. 6 S., ist angeblich verloren gegangen.  
Ein Teiler, der an diesem verlorenen Sparfassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem auf den 6. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Boffe an Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 11, angelegten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls dieses Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.  
Halle a/S., am 19. Mai 1865.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Kirchen-Verpachtung.**  
Der diesjährige Ertrag der Kirch-Plantagen der königlichen Domainen Sittichenbach und Holzelle soll  
**Mittwoch den 7. Juni 1865 Nachmittags 3 Uhr**  
in der Kapellen-Schenke zu Sittichenbach gegen sogleich baare Bezahlung meistbietend verpachtet werden.  
Da bisher die Verpachtungen unter Vorbehalt des Zuschlags geschehen sind, so wird ausdrücklich bestimmt, daß der Zuschlag auf das Meistgebot sofort ertheilt wird.

**Kirchen-Verpachtung.**

Donnerstag den 8. Juni Nachmittags 4 Uhr sollen die Rüttener Gemeindefkirchen in der Schenke daselbst verpachtet werden.  
Rüttener. Der Ortsvorstand.  
**Obst-Verpachtung.**  
Das diesjährige Obst in den Plantagen des Amtes Helmsdorf und Ritterguts Heilgenenthal, vorzüglich in Kirchen, Äpfeln und Pflaumen bestehend, soll  
**Mittwoch den 7. Juni cr.**  
im hiesigen Gasthose unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.  
Die Hälfte der Pacht-Summe ist im Termine zu zahlen.  
Amt Helmsdorf, den 30. Mai 1865.

**Kirchen-Verpachtung.**

Die der Commune Holleben gehörigen Kirchen sollen Dienstag den 6. Juni Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthause gegen sofortige Bezahlung und die im Termine bekannt gemachten Bedingungen verpachtet werden.  
Bauer, Ortsrichter.  
Dienstag den 6. Juni sollen die Kirchen der Gemeinde Großkugel auf der Magdeburgs-Leipziger Chaussee in dem Reichenschen Gasthause Nachmittags 3 Uhr öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Der Vorstand.

**Licitations-Termin.**

**Mittwoch den 7. Juni cr.** Morgens 9 Uhr soll im Bunge'schen Gasthause hier selbst die Anfuhr von Braunkohle aus der Grube, "Richard" in Sandersdorf an den Mindestfordernden vergeben werden.  
Radegaß, den 31. Mai 1865.  
Zuckerfabrik Radegaß.

**Ritterguts-Verkauf.**

Ein Amdorf-Rittergut, 2 Meilen von Leipzig gelegen, mit einem Areal von 378 Morgen (Zuckerrübenboden) incl. 50 Mrg. Wiesen, mehreren Nebenbränden, guten Gebäuden u. vollständigem Inventar, soll mit 20,000 Th. Anzahlung verkauft werden.  
Ein Landgut mit 227 1/2 Mrg. (Lehm) neuen Gebäuden, gewölbter Stallung, vollständigem Inventar und 8-10,000 Th. Anzahl, weist zum Verkauf nach der Decemom J. G. Blüthner in Lindenu bei Leipzig.  
Capitalien von 1100 Th., 800, 600, 400, 200 und 75 Th. sind auf sichere Hypotheken auszuleihen durch den Expedienten  
C. Koelbel.  
Eine neumühende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in Braschwitz Nr. 9.

**Börsen-Versammlung in Halle**  
am 1. Juni 1865.

Presse mit Ausschluß der Courtage.  
Zufuhr schwach, Preise fest und theilweise höher.  
Weizen: 170 H 51-53 Th. bez., 174-75 H 54-55 Th. bez.  
Roggen: 163 H 39 Th. bez., 168 H 40 1/2 Th. bez.  
Gerste: 140 H 29-30 Th. bez., 150 H 32 Th. bez.  
Hafer: 25-25 1/2 Th. bez.  
Kümmel: ohne Angebot, sehr gefragt.  
Linsaat: fehlen.  
Wau: p. Ctr. 2 1/2-3 Th. bez.  
Stärke: 5 1/2 Th. geboten u. bez.  
Spiritus: Kartoffel-Loch 14 1/2 Th. nominell p. Juli 15 Th. geboten; Rüben: 13 1/2 Th. angeboten.  
Rüböl: fest, 13 1/2 Th. loco gesucht.  
Solarröl: 7 1/2-8 Th. nach Qualität bez.  
Delfischen: 2 Th. bez.  
Rohzucker: mittelgaltig 9 1/2 Th. bez., Nachprodukte 8 1/2-9 1/2 Th. bez.  
Rübensyrup: 32-33 Sgr. bez.  
Pflaumen: 3 1/2-4 1/4 Th. bez.  
Heu: 1 1/2-1 1/2 Th. bez. mit 12000 Ctr. in Aussicht.  
Langstroh: 8 Th. gesucht.  
Maschinenkoh: 5 1/2-6 Th. bez.

**Marktbericht.**  
Halle, den 1. Juni. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel und Preuss. Seltel) auf der Börse. Weizen 2 1/2 Sgr. 9 A bis 2 1/2 Sgr. 9 A, Roggen 1 1/2 Sgr. 9 A bis 1 1/2 Sgr. 20 Sgr. 6 A, Gerste 1 1/2 Sgr. 3 A bis 1 1/2 Sgr. 3 A, Hafer 1 1/2 Sgr. 3 A bis 1 1/2 Sgr. 3 A. — Heu pro Centner 1 1/2-1 1/2 Sgr. Die Holzverwaltung.

**Dombau-Lotterie!**  
Da Preussische Lotterieloose sämtlich in festen Händen sind und nur mit hohem Aufschlag von Unterhändlern zu kaufen sind, so empfehlen wir Dombauloose, deren Ziehung am 4. September stattfindet und deren prachtvollste Gewinne in Delgemäßen nunmehr festgesetzt sind, zur Abnahme à 1 Thaler bestens.  
Die bestellten Collecteure für Halle  
**Gebr. Randel.**

**Pferde-Auction.**  
Wegen Wirtschaftsveränderung sollen Donnerstag den 8. Juni früh 10 Uhr im Gasthose zur goldenen Weintraube in Göthen 9 Stück Arbeitspferde vom Rittergute Merbitz öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

**Auctions-Anzeige.**  
Auf dem Rittergute zu Ebdorf, 1/2 Stunde von Eisenberg und 1/2 Stunde vom Bahnhof Croßen sollen wegen Bezug des Unterzeichneten von  
**Montag den 19. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr an**  
9 Stück Pferde, 20 Stück Rindvieh, 26 Stück Kinnvieh, 300 Stück Schaaf, 7 Wagen (darunter 3 mit eisernen Achsen), 5 Ackerpflüge, sowie verschiedene andere Wirtschaftsgüter an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Noch wird bemerkt, daß am ersten Tage unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen der Verkauf der Pferde, des Rindviehs, der Wagen und des Ackergeräths stattfinden, am andern Tage aber mit dem Verkauf der Schaaf und des Uebrigen fortfahren werden wird.  
Ebdorf bei Eisenberg, d. 30. Mai 1865.  
Müller, Pächter.

Für ein Gut in Polen, mit Adelsrecht, 2 Meilen von der preuss. Grenze an der Landstrasse von Oppeln nach der 1 Meile entfernten Kreisstadt Wielon, 3000 M. Areal, wor. 1400 M. Acker, größtentheils Weizenb., 600 M. theils 3 schür. Wiesen, 1000 M. Wald zu Wiesenanlagen vorzüglich geeignet, Gebäude in gutem Zustande, Preis 75 Mill. bei 25 bis 30 Mill. Anz., wird ein reeller Käufer oder Compag zur Parzellierung mit 15,000 Th. Einlage-Kapital gesucht. Das in der Gegend übliche Tagelohn 3 resp. 5 Sgr. Franco-Offert. unter P. K. poste rest. Gröben, Reg.-Bez. Oppeln.





# Thüringische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche Anträge zur Verhandlung und Beschlussfassung in der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung zu stellen beabsichtigen, werden ersucht, solche bis zum Abend des 20. Juni c. schriftlich an die unterzeichnete Direction gelangen zu lassen. Später eingehende Anträge können in der Einladung zur General-Versammlung nicht mehr angefündigt und dürfen nach Art. 238 des Handelsgesetzbuchs in derselben nicht zur Beschlussfassung gebracht werden.

Einem geübten Expedienten sucht zum sofortigen Antritt  
Erfurt. **Panse,**  
Rechtsanwalt und Notar.

## Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Tüchtige Kesselschmiede,** welche im Stande sind, selbstständig sowohl in der Werkstatt, als auch bei Reparaturen nach auswärtigen Arbeiten zu übernehmen, sowie **Schmiedegesellen, Blechschmiede** und kräftige **Sandarbeiter** werden bei hohem Lohn und Accordarbeit unter Zuficherung dauernder Beschäftigung angenommen in der Dampfkesselfabrik von **F. Schmidt.**

## Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha

|  |                                       |                                      |
|--|---------------------------------------|--------------------------------------|
| zahlte in den Jahren 1834 bis incl. 1843 | pro Thaler                            | 6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Sgr.   |
| 1844                                     | 1853                                  | 7 <sup>31</sup> / <sub>40</sub> Sgr. |
| 1854                                     | 1863                                  | 9 <sup>3</sup> / <sub>100</sub> Sgr. |
| im Jahre 1864                            | 11 <sup>11</sup> / <sub>10</sub> Sgr. |                                      |
| zahlte 1865                              | 11 <sup>11</sup> / <sub>10</sub> Sgr. |                                      |
| 1866                                     | 11 <sup>11</sup> / <sub>10</sub> Sgr. |                                      |

## Dividende (Ueberschuss) zurück.

Dividende wird **noch 5 Jahre** an die Erben jedes verstorbenen Versicherten ausgezahlt.

**Schüler-Pensionen zu 80 Th.** weit frei nach **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg., Markt Nr. 20.

Ein Deconom in gelehten Jahren, im Besitz sehr guter Zeugnisse, wünscht bis zum 1. Juli Stellung. Näheres zu erfahren durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein ordentliches ehrliches Dienstmädchen, sowie ein kräftiger Bursche zur Hausarbeit, finden zum 1. Juli Dienst. Das Nähere ist zu erfragen bei Frau Büstenmacher **Niedrich**, gr. Klausstraße in Halle.

Eine Kamell in gelehten Jahren, welche das Kochen erlernt und in der Landwirtschaft erproben ist, auch schon als Kamell conditionirt hat, sucht zur Stütze der Hausfrau oder auf einem nicht zu großen Gute unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen. Briefliche oder persönliche Anmeldungen sind bei Frau **Serfer**, Steinweg Nr. 14, niederzulegen.

Ein anständ. Mensch aus einer Deconomie-Wirtschaft f. Stelle als zweiter Verwalter d. **Fr. Binneweis**, Barfüßerstr. 16.

Ein Kellner w. gesucht d. **Fr. Binneweis**.

Ein tüchtiger Hoffnecht wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Mühle zu **Alfcherbig**.

Gesucht wird ein tüchtiger **Bierkellner** auf Rechnung zum 15. Juni d. J. bei **C. Weil** in Leipzig, Marienstraße 9.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, welcher schon ein Jahr als Commis fungirte, sucht zum 1. Juli c. Engagement.

Gef. Offerten beliebe man unter T. O. # 6. poste restante Halle niederzulegen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Detailist sucht bald anderweitig ein Engagement. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

In dem seit mehr als 25 Jahren bestehenden landwirthschaftlich-technischen Institute zu Berlin sind bereits mehr als 1800 Männer in allen Zweigen der Branntweinbrennerei gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet, und größtentheils auch als tüchtige, mit den neuesten praktischen Erfahrungen ausgerüstete Brennerei-Verwalter plazirt worden. Die Herren Gutsbesitzer wollen sich daher bei den neuesten unzweifelhaft bedeutend verbesserten Brennerei-Einrichtungen, durch welche vorzugsweise die höchsten Spirituserträge bedingt werden, vertrauensvoll an Unterzeichneten wenden. **Dr. W. Keller**, Apotheker erster Klasse, Redakteur der Branntweinbrennerei in ihrer höchsten Vervollkommnung etc. etc. Blumenstr. 51 in Berlin.

Ein praktisch wie theoretisch gebildeter und erfahrener Braunkohlenbergmann sucht als Betriebs- oder Rechnungsführer Stellung auf einem Braunkohlenwerk. Adressen beliebe man unter R. H. # 100. post. restante Liebertwolkwitz bei Leipzig niederzulegen.

Ein kleiner Handeltswagen mit Korbflechten steht zu verkaufen in großer Steinstraße 11.

Ein schwarzbrauner Wallach, 8-9 Jahr alt, steht mit oder ohne Geschirr in der goldenen Kugel zum Verkauf. Näheres durch den Hausknecht dabeist.

**Kleereiter,** stark und geschickt, a 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., sind vorrätzig beim Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha

Wer bei der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha nun 44 Jahre versicherte und jährlich einen Thaler zahlte, erhielt in dieser Zeit **Dividende (Ueberschuss) zurück:**

|           |  |  |          |                                       |
|-----------|--|--|----------|---------------------------------------|
| 1821-1830 | pro Thaler                             | 11 <sup>37</sup> / <sub>100</sub> Sgr. | in Summa | 113 <sup>7</sup> / <sub>10</sub> Sgr. |
| 1831-1840 | 16 <sup>22</sup> / <sub>100</sub> Sgr. | 162 <sup>2</sup> / <sub>10</sub> Sgr.  |          |                                       |
| 1841-1850 | 15 <sup>42</sup> / <sub>100</sub> Sgr. | 154 <sup>2</sup> / <sub>10</sub> Sgr.  |          |                                       |
| 1851-1860 | 18 <sup>5</sup> / <sub>100</sub> Sgr.  | 180 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> Sgr.  |          |                                       |
| 1861-1866 | 21 <sup>26</sup> / <sub>100</sub> Sgr. | 86 <sup>6</sup> / <sub>10</sub> Sgr.   |          |                                       |

dagegen zahlte er zur Deckung der Brandschäden des Jahres 1842 von 1832, 458 Th. (Hamburg) **nur einmal 28 Sgr. nach.**

## Die fernere Steigerung

Dies die Vergangenheit der Bank, wonach sich der Dividende ohngefähr berechnen läßt. Da durch solidere Bauart und bessere Vörsichtsrückstellungen die Brände gegen frühere Jahre seltener geworden, die Zahl der Versicherten fortwährend steigt, **so ist die fernere Steigerung der zurückzugebenden Dividende um so sicherer anzunehmen.**

## Ein bei Beiden Versicherter.

2 Stuben, Kammer, Küche etc. (Hofwohnung) sind sogleich oder pr. 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres bei **Meinhold Kirsten**, gr. Steinstr. Nr. 12.

Ein feines möblirtes Zimmer ist an einen anständigen Herrn zu vermieten und zum 1sten Juli zu beziehen **Geißstraße 18.**

Ein Logis für 90 Th., Leipzigerstraße Nr. 44. Ein Logis für 130 Th., Rathhausgasse Nr. 7, zu vermieten und sogleich oder 1. Juli zu beziehen. Beide Logis können auf Verlangen auch meublirt vermietet werden.

Halle a/S., große Märkerstraße Nr. 24. **Carl Dettelnborn.**

Ein in Weiskensfels am Markt Nr. 10 belegener Laden nebst Ladenstube, worin mehrere Jahre ein Damen-Garderoben-Geschäft betrieben, ist veränderungshalber sofort auf längere Jahre zu verpachten und am 1. October dieses Jahres zu beziehen.

Ein Haus mit Einfahrt, gr. Hof und Röhrenwasser, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter B. B. poste rest. Halle abzugeben. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

## Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle zu haben:

**Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne.** Geschichte der Hell- und Weißfeherin von **W. E. im a. d. Dec. 13. verbesserte Auflage,** vermehrt mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, welche die Sonnenambule angeben u. die sich bei richtigem Gebrauche stets vermehrt haben. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

**Eine Kirchenorgel** mit 11 Stimmen, 2 Clav. und Pedal, und üblichen Koppeln, steht in hiesiger Ausstellungshalle zur Ansicht und Probe bereit, und mache ich kleinere Landgemeinden hiermit darauf aufmerksam. **Merseburg, den 31. Mai 1865.** **Fr. Gerhardt,** Orgelbauer.

In einem großen Dorfe ist eine Schmiede mit guter Nahrung zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen durch **H. Wilberg** in Düran bei Samsdorf.

**Büchsen** zum **Spargel-Einmachen** mit luftdicht-schließendem Patentdeckel empfiehlt billigt **H. O. Zeising,** Depôt der **Jennings Einmachebüchsen.** Neue **Matties-Heringe** empfangt und empfiehlt **Sermann Dröpper,** Leipzigerstraße Nr. 6.

**Neue Seringe** in feinsten fetter Waare empfiehlt **W. C. Schmidt** am Leipziger Thor. 10-15 **Wispel Hafer, 100 Pfd. à 24 Th.,** liegen zum Verkauf auf dem **Rittergute Zösch** in Merseburg. Zwei brauchbare Zugpferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt **Getreidehändler Schmidt** in Gäßleben. Mehrere **Werde** sind zu verkaufen auf der Zuckerrabrik **Alf. Scherbis** bei **Scheuditz.** Zu verkaufen eine **Schermaschine** neuester Construction zum Anspflügen u. Schern der Rüben u. Kartoffeln, ebenso stehen da mehrere neue **Pflüge**, auch werden **Pflüge** reparirt. Aufträge werden billig u. prompt ausgeführt von **C. Franke,** Schmiedemstr. in Halle, Landwehrstr. 8. Bauhof Nr. 3 stehen 2 noch brauchbare Arbeitspferde zu verkaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818650602-18/fragment/page=0009



## Gaus und Geschäfts-Verkauf.

Wegen fortwährender Kränklichkeit des Besitzers ist in einer lebhaften, romantisch gelegenen Provinzialstadt an guter Lage ein Wohnhaus mit rentablem, der Mode nicht unterworfenen Geschäft für 9500  $\mathcal{R}$ . sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres sub. Chiffre H. G. durch **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg.

**Gr. Berlin 13. L. Mehlmann, gr. Berlin 13**

empfiehlt:

**Herren:** Hemden in Leinen, Shirting und Diqué-Einsätzen von 25  $\mathcal{G}$ . — 3  $\mathcal{R}$ . pr. Stück.  
**Damen:** Hemden in allen Façons, einfach sowie elegant;  
**Bestellungen in Wäsche** jeder Art werden bei sauberer Arbeit schnell ausgeführt.  
**Arbeitshemden** in weiß und blau Leinen sehr preiswerth.  
**Chemisettes** in allen Größen und Preisen.  
**Herrenhalskragen** in schönen und sehr verschiedenen Façons.  
 Seibte Schneiderinnen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

**L. Mehlmann, gr. Berlin 13.**

### Zum bevorstehenden Feste!

f. **Ambalema - Cigarren**, gut abgelagert, 1/2 Hundert 7 1/2  $\mathcal{G}$ .  
 „ **Domingo do.**  
 „ **Havanna & Cuba do.** in reichster Auswahl.

**Gr. Ulrichstr. 7. H. Dittler, Gr. Ulrichstr. 7.**

**Neue Sendung Culmbacher Bier**, aber ff., wurde heute angeferkt, habe solches abzulassen in Original- und kleineren Gebinden. **C. J. Scharre, Hôtel Garni „Börse“.**

## Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf. a St. 5 $\mathcal{G}$ .

In Altleben: Apotheker **A. Kolbe**,  
 Artern: Apotheker **Sondermann**,  
 Bitterfeld: **F. Konzehl**,  
 Brebna: Apotheker **Simon**,  
 Delitzsch: **J. Hellbach**,  
 Düben: **E. Schultze**,  
 Dürrenberg: Apotheker **Richter**,  
 Eilenburg: **B. Borniköel**,  
 Giebißen: **C. Worch & Schmidt**,  
 Gohennöfßen: **Fr. Angermann**,  
 Lanchstadt: Apotheker **Schenke**,  
 Löbjeun: **F. Rudloff**,  
 Merseburg: **Sämmtliche Apotheker**.

In Naumburg: **R. Löblich**,  
 Nebra: Apotheker **Hecker**,  
 Querfurt: **H. A. Schmid**,  
 Altleben: Apotheker **Maack**,  
 Sangerhausen: **J. G. Tötter**,  
 Schafstadt: Apotheker **Hellwig**,  
 Torgau: Apotheker **Kubbe**,  
 Teutschenthal: **Carl Rolle**,  
 Wallhausen: Apotheker **Crohn**,  
 Weichenfels: **R. Katzschke**,  
 Wiehe: Apotheker **Maack**,  
 Wittenberg: Apotheker **Semme**,  
 Zeitz: **A. Mach**.

Haupt-Depôt in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

## Reise-Handbücher,

**Reise- und Bade-Lectüre** in der Pfefferschen Buchh. in Halle.  
**Pferdebäcken Smith-Salzmünder**, sowie **Taylor's Hebel-Pferdebäcken** empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen.  
**Alw. Taatz**,  
 Fabrik für Drillmaschinen, Pferdebäcken, Düngervertheiler und Feldwalzen.

## Rüdesheim am Rhein, Julius Mirus.

Rüdesheimer pr. 24 Fl. Kiste u. Fl. frei, 8  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{R}$ . 12  $\mathcal{R}$ . Pr. Ct. Der Betrag ist v. Bestellung bezufügen. Versandt jetzt oder nach Steuerwegfall Anfang Juli.

Ein kleinen Leisterwagen, noch wie neu, passend für Händler oder Fleischer, verkauft **Fr. Schütz**,  
 Francenzplatz Nr. 6.

Ein Quantum Bausand ist zu verkaufen bei **W. Schaaf** in Siebichenstein Nr. 49.

## Wiederverkäufer bedeutend Rabatt!

**ff. Saaröle u. Pomaden**, a Loth von 6  $\mathcal{G}$ . an, **feinste Toilettenseifen**, a lb von 6  $\mathcal{G}$ . an, sowie **Parfümerien, Lichte** und **sämmtliche Waschartikel** empfiehlt bei Bedarf billigst.

**Hermann Sauer, Hannische Str. 2,** im Commissions-Lager **Geißstraße 11.**

## Ehrenerkklärung.

Die von mir am 27. Mai dieses Jahres dem Königl. Domainen-Feldhüter **Gottlieb Bartholomäus** zugefügten Beschuldigungen und Beleidigung sind von mir in unüberlegter Hitze und im Zustande des Zergers ausgesprochen worden, und ich befinde mich außer Stande diese Beschuldigungen irgendwo zu vertreten. Ich bitte daher diesen Mann öffentlich hiermit um Verzeihung, und erkläre denselben für einen durchaus ehrenhaften Mann.  
 Braunschweig, den 1. Juni 1865.  
 Verehelichte **Marie Müller**  
 in Braunschweig.

## Leipziger Viederhalle.

### O. Rauchfuss Etablissement in Diemitz.

Heute Freitag den 2. Juni und Sonnabend den 3. Juni:

### Hamoristisch-musikalisch-deklamatorische Soirée

des Gesangs-komitees Herrn **Louis Carlsen** nebst **Gesellschaft**.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2  $\mathcal{G}$ .

### Fürstenthal.

Freitag den 2. Juni **Concert**.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. **Hoffmann.**

### Rheinische Traube,

große Märkerstraße Nr. 14.  
 Von heute ab täglich frische Erdbeeren.  
**Bowle**, **Peter Broich**.

### Wiplingers Restauration und Caffee,

Rathhausgasse.  
 Heute Freitag **Ritter- und Gesangs-Concert** der **Gesellschaft Kilian** und dem **Komitee Sayne**. Anfang 8 Uhr.

### Grosses Militair-Concert.

Donnerstag den 8. Juni findet im Gasthose zu Schwittersdorf **Concert** statt, ausgeführt vom Trompeterchor des Magdeb. Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Stabs-trompeters.  
 Hierzu laden freundlichst ein  
**H. Albers**, **B. Dänkel**, Stabs-trompeter.

Die Nachrede über **Sidonie Vappe** in Esperstedt nehme ich hiermit als unwahr zurück.  
**C. W.**

Ein Wagenreif, zwischen Zwintschöna und Dieskau gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Inspektionsgebühren beim **Outsbesser L. Barth** in Zwintschöna.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Ungef. die 3. Ladung  
**Engl. Kohlen**  
 (doppel-geseibte Lamton)  
 für Schmelzwerke bei  
**J. G. Mann & Söhne, Halle.**



## Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Kistallgläsern von 7 1/2  $\mathcal{G}$ . an.

## Reisszeuge

eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten.

## Operngucker u. Fernröhre

von vorzüglicher Güte.

## Thermometer

in 60 verschiedenen Sorten von 5  $\mathcal{G}$ . an.

## Alkoholometer u. Aeraometer

für Milch, Bier, Lauge, Solaröl u.

## Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche u. für Kinder.

## Stereoscopenbilder

in unübertrefflich reichhaltiger Auswahl, empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.

## Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlam 11.

## Prämien zu Schützenfesten, Kinderfesten u. dergl. Gewinne zum Verloosen, Auswürfeln etc. empf. in gr. Auswahl

**C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.**

## Manen und Säcke

bei **Griff Voigt.**

## Trotha

Den 1. Pfingstfeiertag **Dochbier**, dazu ladet freundlichst ein **Ed. Knoblauch**.

## Bennstedt.

Zum 2. und 3. Pfingstfeiertage **Tanzvergnügen** bei gutem bestem **Dröbeler**, wozu freundlichst einladet **Albert Schmidt.**

## Schloßgarten in Förbig.

Sonntag den 1ten Pfingstfeiertag **Concert**. Bei ungünstigem Wetter im Saale.  
 Montag den 2. Feiertag **Tanzvergnügen**, NB. Beide Tage ff. Culmbacher Bier.

## Cöllme.

Den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **D. Barth.**

## Höhnstedt.

Den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag und Klein-pfingsten ladet zum **Tanzvergnügen** im **Pippoldischen Lokale** freundlichst ein **die Gesellschaft.**

## Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 1ten Pfingstfeiertag von Nachmittag 3 1/2 Uhr **grosses Concert**.

Montag den 2ten Pfingstfeiertag von früh 5 bis 8 Uhr **Concert**, wozu ergebenst einladet **W. Kohl**, Gastwirth.

## Bier auf Eis.

## Zöberitz.

Den 2ten Pfingstfeiertag **Tanzvergnügen** und den 3ten Ball, wozu ergebenst einladet **A. Koch.**

## Kolleben.

Zum Pfingstfest, Montag und Dienstag, sowie zu Klein-pfingsten ladet ergebenst ein **J. Saft.**

Sonntag d. 4. Juni Nachmitt. 3 Uhr **Berammlung der Bienezüchter** im schwarzen Adler zu Lauchstädt.  
 In der Anzeige von dem Tode der Frau **Beda** zu Fienstedt (1. Beil. zu Nr. 123) ist statt „Was sein Herz bestimmt“ zu lesen: „Was sein Rath bestimmt“.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreizehne Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 127.

Halle, Freitag den 2. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. Mai. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem städtischen Steuer-Erheber Frickert zu Erfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10½ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministertische sind der Handelsminister und zwei Regierungs-Commissarien. Der Präsident macht das Haus darauf aufmerksam, daß die Urlaubsgesuche in den letzten Tagen sich in bedenklicher Weise gehehrt haben und daß immer viele Mitglieder ohne Urlaub fehlen. Auch sei größere Pünktlichkeit im Erscheinen zur festgesetzten Stunde wünschenswerth; heute habe die Eröffnung der Sitzung verzögert werden müssen, weil die Mitglieder sich zu spät eingefunden. Der Abg. Frenzel bemerkt, daß er rechtzeitig von Hause gegangen sei, daß aber leider heute wieder einer Parade wegen die Thüren abgesperrt seien, und daß er deshalb den Umweg durch das Potsdamer Thor habe machen müssen. (Heiterkeit.) In Folge der vorgedachten Bemerkung des Präsidenten wurden mehrere Urlaubsgesuche von dem Hause abgelehnt. Darauf wird zur Tagesordnung übergegangen, deren erster Gegenstand der Bericht der 19. Commission über den Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für die Preussischen Staaten ist. Der General-Referent Abg. v. Beughem giebt einen geschichtlichen Ueberblick über die Bergbau-Gesetzgebung, welche nur sehr langsam und erst in dem vorliegenden Entwurfe mit voller Entschiedenheit die veralteten Grundsätze bureaukratischer Bevormundung der Bergwerksbesitzer durch den Staat, der überwiegenden Pflege des Regals, der kostspieligen Verwaltung und, in Folge dieser, der übermäßigen Belastung der Bergwerke mit Abgaben überwunden habe. Sei der vorliegende Entwurf gleich nicht frei von Mängeln und Unklarheiten, so verdiene er doch im Ganzen volle Anerkennung, da er von vernünftigen und freisinnigen Grundsätzen ausgehe. Der Gesetzentwurf sei aus den Händen des Herrenhauses ohne sehr bedeutende Schädigung hervorgegangen, es empfehle sich gewiß, denselben nicht wiederholt der Gefahr, an dieser Klippe zu scheitern, auszuliefern. Die endlich erlangte Frucht vierzigjährigen Bemühens dem Lande zu sichern, liege jetzt nur in der Hand des Hauses. (Beifall.) — Der Handelsminister erklärt, daß er dem, was der Vorredner gesagt, Nichts hinzuzufügen habe, er bitte dringend um die Annahme des Gesetzentwurfs und bemerke noch, daß auch die letzte Aenderung des General-Referenten nicht unbegründet sei, da mehrere Bestimmungen des Gesetzentwurfs im Herrenhause nicht verfehlt hätten, Bedenken zu erregen. — Die Generaldiscussion wird geschlossen, eine Specialdiscussion erhebt sich nicht, und der ganze Gesetzentwurf wird, nachdem ein Amendement des Abg. Graf Pfeil ohne genügende Unterstützung geblieben, mit allen Stimmen gegen die eine des Grafen Pfeil angenommen. — Zwei Petitionen, welche Bergwerksangelegenheiten betreffen, werden hierauf ohne Debatte nach den Anträgen der Commission erledigt. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Am Ministerische findet sich der Cultusminister mit zwei Commissarien ein. Der Abg. Eberly weist darauf hin, daß im Jahre 1864 der General-Lieutenant v. Mantuffel, der Oberpräsident v. Wühlken und der Regierungspräsident v. Münchhausen zu Domherren in Merseburg mit sehr hohem Gehalte ernannt sind. Diese Stiftsstellen seien bereits auf den Aussterbe-Etat gesetzt gewesen und durch Cabinets-Ordres aus den Jahren 1845 und 1847 für bestimmt worden, daß diese Stiftsinkünfte zu „evangelisch-kirchlichen Zwecken“ verwendet werden sollten. Sei nun die Zuwendung solcher Einkünfte an einen General-Lieutenant u. s. w. eine Verwendung zu kirchlichen Zwecken? Man möge auf die Noth der armen Schullehrer blicken, denen durch die 15,000 Thlr.,



hohen Gehalten in den Bezirken ge-  
im Hinblicker  
Weise über die al-  
ren, das Gelder  
oner bei, weissen  
beden in einer  
ne; wie möge  
den Zwecken zur  
en. Er wolle  
angesichts dieser  
um für andere  
gen sehen. —  
Angelegenheits-  
Ministerium des  
Herrn, daß dies  
die Gehälter  
Abg. Bieg-  
burg in's Auge  
ille habe, als  
nung für feine  
würde bei dem  
gut gekleidet  
(Große Hei-  
eis anerkannt  
Erhaltung sein  
as Land mit  
htung täglich  
Mitteln. —  
Session aufzu-  
ebenfalls die  
gen“, glaubten  
Rede stehende  
dürfte, da dies  
mit der Zeit  
wer wagen. Uebrigens komme es hier auf die Summe gar nicht an,  
grundsätzlich sei diese Art der Verwendung der Stiftsgelder durchaus zu-  
missbilligen. — Damit wird der Gegenstand verlassen. Die Anträge  
der Commission zu den ersten 18 Titeln des Etats werden ohne Debatte  
geheimigt. — Zu Titel 19 und 20 (Universitäten) erhält der Abge-  
ordnete Lewstein das Wort. Derselbe bringt die mehrfach öffentlich  
erörterten Vorgänge an der Bonner Universität zur Sprache und referirt  
über dieselben ausführlich. Er giebt zu, daß der Privat-Dozent Dr. Merz  
in einer nicht zu billigen Weise sich benommen habe, allein der Cultus-  
minister habe seine Befugnisse überschritten, indem er dem Dr. Merz  
deshalb die *venia docendi* entzogen habe; dazu fehle ihm jede Berechti-  
gung, da das Gesetz nur die Facultät selbst hierzu ermächtigt. Nicht minder  
beklagenswerth sei es, daß der Cultusminister dem Professor Ritschl gegen-  
über einen so schroffen Ton angeschlagen habe, daß der genannte Gelehrte,  
welcher ein Mann von großer Bedeutung und eine Zierde der Bonner  
Hochschule sei, sich hierdurch veranlaßt gesehen habe, sein Amt niederzulegen,  
und wahrscheinlich unserem Lande den Rücken zuzukehren würde. —  
Der Cultusminister: Er beklage tief die Vorgänge an der Bonner Universität. Leider seien dieselben  
schon durch die Zeitungen an die Öffentlichkeit gebracht worden. Der  
Dr. Merz habe sich gegen den Professor Ritschl eine so schwere Beleidigung  
erlaubt, daß ein energisches Einschreiten geboten gewesen; dem Professor  
Ritschl gereiche es zum Vorwurf, daß er nicht kräftig genug als Decan gegen  
den Dr. Merz aufgetreten sei. Dem Minister stehe allerdings die Befugnis zu,  
den Privatdozenten von dem Lehrstuhle auszuschließen, denn daraus,  
daß dieses Recht der Facultät beigelegt